

Hallstatt-Obertraun erinnern. Der exzellente Schachspieler und – aufgrund seiner menschlichen Art – sehr beliebte Hallstätter verbrachte die letzten Lebensjahre im Gosauer Brigittaheim. So oft ich ihn dort besuch-

te, fragte er nach den neuesten Forschungsergebnissen in der Hirlatzhöhle und interessierte sich stets auch für die aktiven Höhlenforscher. Alle, die ihn kannten, werden ihn in bester Erinnerung behalten.

Jahresberichte 2013 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs

VERBAND ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Johannes Mattes

Auch das Kalenderjahr 2013 war für den VÖH als Dachverband der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs wieder von einem umfangreichen Arbeitspensum geprägt. Neben Routinetätigkeiten wie der Führung des Verbandsbüros, den Finanzen und der Publikation der Vereinsorgane „Verbandsnachrichten“ und „Die Höhle“ wurden bereits bestehende Projekte weiter forciert und neue Initiativen gesetzt.

Personell kam es im Bereich des gewählten Vereinsvorstands nur zu geringfügigen Veränderungen, wobei sich auch zukünftige Entwicklungen abzeichneten. Weil die lang verdiente, aber frisch vermählte Verbandskassierin Margit Schröder und ihre Stellvertreterin Patricia Oesterreicher beabsichtigten, aus familiären Gründen noch vor Ablauf der aktuellen Funktionsperiode zurückzutreten, begab sich der Verband Ende 2013 auf die Suche nach geeigneten Personen für dieses verantwortungsvolle Amt. Mit Chris Berghold konnte zudem ein junger, engagierter Leiter für die Organisation der Höhlenführerkurse und der VÖH-Schulungswochen gefunden werden, welcher die Funktion von Lukas Plan übernahm, der die Schulungsagenden über zehn Jahre innegehabt und die Ausbildung dabei umfassend modernisiert hatte. Für die umsichtige Tätigkeit als Rechnungsprüfer stellten sich für eine weitere Periode Heinz Holzmann und erstmals auch Emil Büchel zur Verfügung, wodurch die Finanzen des VÖH nun von Vertretern aus West- und Ostösterreich zugleich begutachtet werden. Weiters wurden Lukas Plan und Barbara Wielander zu Delegierten des VÖH bei der „Internationalen Union für Speläologie“ ernannt. Als Vertreter bei der „Europäischen Föderation für Speläologie“ wurde neben Eckart Herrmann zusätzlich Ernest Geyer nominiert. Leider musste der VÖH im abgelaufenen Vereinsjahr auch um zahlreiche verdiente österreichische Speläologen trauern. Mit Alfred Auer, Georg Lackner, Hilde-

gard Lammer, Albert Morocutti und Hubert Trimmel verlor die heimatliche höhlenkundliche Community einen breiten Bogen von verdienten Persönlichkeiten, die sich jahrzehntelang als Förderer, Organisatoren, Forscher und Pioniere der Höhlendokumentation national, aber auch international einen Namen gemacht hatten. Hildegard Lammer war dem VÖH zuletzt noch als Rechnungsprüferin und Hubert Trimmel als Ansprechpartner von Umweltschutzorganisationen und der „Internationalen Union für Speläologie“ zur Verfügung gestanden. Weiters wurde mit der 2013 erfolgten Einweihung der „Anton-Mayer-Gasse“ im 11. Wiener Gemeindebezirk dem 2009 verstorbenen Vizepräsidenten des VÖH ein sichtbares Denkmal gesetzt.

Zu der Vielzahl an zumeist unbemerkt bleibenden Aufgaben wie der Mitarbeit bei Interessensvertretungen, der schriftlichen oder mündlichen Behandlung von Presseanfragen, der Akquirierung von Fördermitteln, der Betreuung der VÖH-Webseite und dem Druck der Verbandsausweise konnten wieder mehrere Projekte und Veranstaltungen realisiert werden.

Zu Beginn des Jahres wurde die Verbandsbibliothek, welche von Christa Pfarr betreut in den Räumlichkeiten der Karst- und höhlenkundlichen Arbeitsgruppe am NHM Wien aufbewahrt wird, wegen Platzgründen einer Durchsicht unterzogen, nicht höhlenbezogene Literatur aussortiert und einzelne Bände gegen eine Spende der Community angeboten.

Im Mai wurde das von Eckart Herrmann und Reinhard Fischer herausgegebene Werk „Höhlen im Hochtort, ihre Erforschung und ihr Beitrag zur Kenntnis der Nördlichen Kalkalpen“ der Öffentlichkeit präsentiert. Dieses auf 500 Seiten mit umfangreichem Kartenmaterial ausgestattete Standardwerk zur Höhlendokumentation wurde durch den VÖH in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gesäuse und dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich ver-

legt und ist in der Beihefte-Reihe z. Z. „Die Höhle“ erschienen.

Bei dem vom 21. bis 28. Juli in Brünn stattgefundenen „16. Internationalen Kongress für Speläologie“ waren bei rund 1.000 Teilnehmern auch ca. 35 Höhlenforscher aus Österreich anwesend. Im Rahmen der Tagung wurde auch seitens des VÖH unter der Leitung von Lukas Plan eine einwöchige Eishöhlen-Exkursion in Österreich angeboten.

Von 4. bis 6. Oktober wurde die VÖH-Schulungswoche „Speläotechnik I“ in bewährter Weise am Krippenstein, auf der Nordseite des Dachsteinplateaus, ausgerichtet, wobei in Kleingruppen drei Tage lang die sichere Befahrung von Horizontal- und Schachthöhlen nach dem aktuellen Stand der Technik trainiert wurde. Da leider der erstmals veranstaltete Naturhöhlenführer-Kurs wegen zu geringer Anmeldezahlen nicht realisiert werden konnte, wird für 2014 eine stärkere Bewerbung dieser zusätzlichen VÖH-Ausbildung beabsichtigt.

Da die vorerst im Rahmen des Internationalen Kongresses für Speläologie in Brünn geplante Generalversammlung des VÖH aus organisatorischen Gründen nicht umgesetzt werden konnte, wurde auf Einladung des Ebenseer Höhlenvereins in Person von Dietmar

Kuffner und Johannes Mattes die Jahrestagung des VÖH vom 19. bis 20. Oktober am südlichen Traunseeufer veranstaltet. Auch wenn aufgrund der geringen Vorlaufzeit für die Planung kein so umfangreiches Vortrags- und Exkursionsprogramm wie bei den letzten Tagungen des VÖH geboten werden konnte, folgten insgesamt 78 Höhlenkundler aus Österreich, Deutschland und der Schweiz der Einladung ins nördliche Salzkammergut. Den Teilnehmern wurde von Samstagfrüh bis Sonntagabend ein sehr dichtes Programm an Schulungen, Arbeitssitzungen, Vorträgen und einer Exkursion in den Schauteil der Gassel-Tropfsteinhöhle geboten. Das offizielle Tagungslokal und den Veranstaltungsort für die Sitzungen und Schulungen bildete der Vortragssaal des Hotel Post, wo Vertreter des VÖH und des Ebenseer Höhlenvereins auch das Tagungsbüro und einen Büchertisch mit den aktuellen Publikationen des Verbands aufgebaut hatten. Bei der im Rahmen der Tagung von Lukas Plan und Harald Zeitlhofer am Samstagvormittag und Sonntagnachmittag organisierten Speläo-Schulung für Anfänger und Fortgeschrittene nahmen rund 25 Höhlenforscher aus den unterschiedlichsten Vereinen teil. Während der Sitzung der Fachsektion „Schauhöhlen“ unter der Leitung von



Offizielles Tagungsfoto, aufgenommen anschließend an die VÖH-Generalversammlung am 20.10.2013 vor dem Eingang des Hotel Post in Ebensee (v. r. n. l.): Dietmar Kuffner, Johannes Mattes, Christian Schasching, Rudolf Bengesser, Emil Büchel, Heinz Holzmann, Uwe Brendel, Herbert Traisch, Fritz Oedl, Otto M. Schmitz, Christoph Spötl, Renate Tobitsch, Robert Seebacher, Patricia Oesterreicher, Kurt Sulzbacher, Bettina Madlener, Hermann Kirchmayr, Harald Zeitlhofer, Marion Dornmayr-Pfaffenhüemer, Harald Lobitzer, Christopher Langer, Anna Bieniok, Peter Ludwig, Andrea Langer, Andreas Sames, Franz Schweiger, Günter Stummer, Harald Langer, Gottfried Buchegger, Karoline Gltzner, Lukas Plan, Eckart Herrmann, Gregor Peda.
Official photo of the annual meeting of the Austrian Speleological Association in Ebensee, shot after the business meeting in front of the „Hotel Post“ on the 20th October 2013.

Foto: W. Oesterreicher.

Fritz Oedl wurden die Entwürfe zur Neugestaltung einer österreichweiten Schauhöhlenhomepage vorgestellt und Möglichkeiten zur Publikation eines Schauhöhlen-Bildbandes ausgelotet. Weiters wurden die Bedingungen für die Neuregelung des VÖH-Schauhöhlengroschens besprochen, welche am Folgetag bei der Generalversammlung erfolgreich zur Abstimmung gebracht wurde. Bei der abendlichen Festveranstaltung erfolgte die Verleihung des Goldenen Höhlenbären an den Paläontologen Gernot Rabeder, den Wiener Höhlenforscher Eckart Herrmann und den Obmann des Vereins für Höhlenkunde Ebensee, Dietmar Kuffner. Anschließend zeichnete Christoph Spötl mit der Wiener Forscherin Elisabeth (Lilli) Guggenberger, die insbesondere im Bereich der Höhlendokumentation ein eindrucksvolles Portfolio vorweisen konnte, bereits zum zweiten Mal eine Frau mit dem Poldi-Fuhrich-Preis aus.

Im Dezember ging zudem die bislang letzte Version der von Harald Zeitlhofer entwickelten Höhlendokumentations-Software „Spelix“ online, die seit 2011 als offizielles Katasterverwaltungsprogramm des VÖH gilt und nun nach dem Update eine Vielzahl zusätzlicher bedienungsfreundlicher Funktionen und nützlicher Erweiterungen bietet.

Auf dem Gebiet des Umweltschutzes war der VÖH im Rahmen seiner Mitgliedschaft beim Umweltdachver-

band und der CIPRA aktiv. Durch den persönlichen Einsatz von Rudolf Pavuza, Günter Stummer und Hubert Trimmel konnten Fördermittel lukriert und die Interessen des VÖH und anderer kleinerer Mitgliedsorganisationen weitervermittelt werden.

Weiters wurden bereits bestehende enge Kontakte mit der Österreichischen Höhlenrettung in Person von Christoph Breidt und Erich Hoffmann vertieft und ein gegenseitiger Austausch von Schulungsmaterialien zwischen dem VÖH und der Höhlenrettung beschlossen. Auf der Emmahütte am Dachstein, welche durch den VÖH gepachtet wird, wurden nötige Renovierungsarbeiten durch das Team um Harald Auer und Peter Neugebauer weiter vorangetrieben. Durch die Neuregelung der Schutzhüttensubvention seitens des Ministeriums verlor die Emmahütte aufgrund der nahen Aufstiegshilfe allerdings leider den Schutzhüttenstatus, sodass nunmehr ausschließlich die vom Ebenseer Höhlenverein geführte Gasselhütte und die durch den Tiroler Landesverein betreute Viktor-Büchel-Hütte als offizielle Schutzhütten des Verbands gelten. Nach mehreren Jahren einer positiven Bilanzierung sank 2013 das Vereinsvermögen des VÖH durch den Rückgang öffentlicher Subventionen und das Vorziehen umfangreicher Publikationsprojekte erstmals wieder geringfügig, was es auch in Zukunft unabdingbar macht, vorausschauend zu wirtschaften.

KÄRNTEN

Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten (Klagenfurt)

Andreas Langer

Ganz im Sinne der Aktivitäten des Fachbereiches Karst- und Höhlenkunde können wir auf ein ereignisreiches und unfallfreies Vereinsjahr 2013 zurückblicken.

Das Berichtsjahr begann mit der Eröffnung der Höhlensaison im Karstgebiet um Görz in Italien. Auf Einladung des Vereins „Talpe del Carso – Kraski Kriti“ mit ihrem neuen Vereinspräsidenten Edvard Gergolet wurde am 13.1. der Beginn der Höhlensaison in San Michele del Carso gefeiert und auf ein unfallfreies Jahr angestoßen. Es gilt der Grundsatz: Wer gut zusammen feiert, der kann auch gut zusammen arbeiten. Zu diesem Zeitpunkt wussten wir noch nicht, wie wertvoll persönliche Kontakte vor allem im Zuge eines internationalen Höhlenrettungseinsatzes werden würden. Zu einer Koordinationssitzung zur Führung des Kärntner Höhlenkatasters lud Herr DI (FH) Mag. Johann

Wagner im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, am 23.3.2013 alle Kärntner höhlenkundlichen Vereine und mit Höhlenschutz befassten Vereine ein. Hauptthemen waren die zukünftige Bearbeitung der Kärntner Höhlen, die Führung und Bearbeitung des Kärntner Höhlenkatasters. Als Ziel dieser Besprechung wurde die vermehrte Zusammenarbeit der einzelnen Organisationen mit dem Amt der Kärntner Landesregierung festgelegt.

Unser diesjähriger Familienausflug führte am 1.5.2013 mit 34 Teilnehmern nach Slowenien in die Höhle Pekel mit anschließendem Besuch der römischen Nekropole (Friedhof) in Šempeter.

Das Dreiländertreffen „Dreieck der Freundschaft“ der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch-Venetien, Kärnten und Slowenien wurde 2013 vom Verein für Höhlenkunde und Höhlenrettung Villach gemeinsam mit der Fachgruppe von 13. bis 15.9.2013 in Finkenstein am Faakersee veranstaltet. Die Exkursionen führten die Teilnehmer in das Bunkermuseum auf den Plöckenpass, in die Terra Mystica nach Bad Bleiberg, in den Markus-Stollen in Bad Bleiberg, in die Knochenhöhle

bei Villach und auf die Burgruine Finkenstein. Wir konnten zahlreiche Teilnehmer aus den drei Regionen zur Veranstaltung begrüßen.

Auch heuer wurden wieder zahlreiche Höhlen von den Mitgliedern der Fachgruppe katastermäßig bearbeitet und Daten für die Spelix-Datenbank gesammelt, die ein großartiges Werkzeug für die Erfassung und Bearbeitung von Höhlen ist. Die darin gespeicherten Daten helfen auch der Höhlenrettung bei der Einsatzplanung.

Folgende Höhlen wurden bearbeitet: Laubbaumschacht am Dobratsch (3742/137), Uschowa-Felsentore (3932/1), Seilluckn (3932/2), Vopa (3032/8; neue Katasternummern angebracht). Weiters wurden die Bohlandkluft, der Beobachtungsschacht, die Markowitzhöhle, die Markowitz-Durchgangshöhle, die Matheustor-Durchgangskluft, der Rand Schacht, die Berningerhöhle, die Draugrotte, der Farn-Schacht und die Martinskluft bearbeitet.

35. Fachgruppentagung

Die nunmehr 35. Fachgruppentagung fand am 12.10.2013 im Gasthof Schmautz in Jerischach statt. Neben dem Tätigkeitsbericht der Fachgruppe und der Höhlenrettung gab es einen Gastvortrag über „Rätselhafte unterirdische Gänge“ von Josef Weichenberger vom OÖ Landesarchiv.

Die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher wurde von 19. bis 20.10.2013 vom Verein für Höhlenkunde Ebensee veranstaltet und stand unter dem Motto: 110 Jahre vereinsmäßige Höhlenforschung in der südlichen Traunsee-Gemeinde, 95 Jahre Gasselhöhlen-Entdeckung und 80 Jahre Schauhöhlenbetrieb und Gründung des Ebenseer Höhlenvereins. Im Rahmen der Veranstaltung wurde an beiden Tagen auch ein Spelix-Workshop (Katasterdatenbank) abgehalten, an dem drei Vereinsmitglieder teilnahmen. Ein Highlight war der Besuch der Gassel-Tropfsteinhöhle mit einer Spezialführung durch den Vereinsobmann Dietmar Kuffner und Günter Stummer. Wie jedes Jahr bildete unsere Weihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Bad Eisenkappel den besinnlichen Abschluss unseres Höhlenjahres. Wir konnten 27 Personen und 5 Kinder bei der kleinen Feier am 21.12.2013 begrüßen.

Nach wie vor betreuen wir ganzjährig die Mess-Systeme im unterirdischen Labor im Rassl-System (Obir) von Univ.-Doz. Dr. Christoph Spötl und unterstützen ihn bei seiner Forschungsarbeit.

Insgesamt hat die Fachgruppe im Berichtsjahr 32 Fahrten (inklusive Obertagsbegehungen) mit 148 Teilnehmern durchgeführt. Im Jahr 2013 wurden 12 Sitzungen und eine Fachgruppentagung abgehalten.

Zu den Befahrungen gehört auch die Durchführung von Fledermauszählungen. Dabei wurden im Jakobi-Stollen (Eisenkappel) 5 Kleine Hufeisennasen, im Rassl-System 156 Kleine Hufeisennasen, in der Deutschmannlucke 1 Mopsfledermaus, im Valentin-Dom 5 Kleine Hufeisennasen und im Markus Stollen (Bad Bleiberg) 9 Kleine Hufeisennasen und 2 Wimpernfledermäuse gezählt.

Kärntner Höhlenrettung

Von 16. bis 17.11.2012 wurde gemeinsam mit dem Samariterbund in Villach ein für die Höhlenrettung angepasster Erste-Hilfe-Kurs abgehalten. Insgesamt wurden 29 Personen in Erster Hilfe und in der Umsetzung von Notfallmaßnahmen ausgebildet.

Die Jahreshauptversammlung der Kärntner Höhlenrettung fand am 12.10.2013 im Gasthof Schmautz statt. Derzeit sind 31 Höhlenretter und Anwärter bei der Kärntner Höhlenrettung tätig, im Jahr 2012 betrug der Gesamtstundenaufwand 1.467 Stunden (Verringerung um rund 80 h gegenüber 2011). Insgesamt wurden neun Übungen beider Einsatzstellen (inkl. Bundesübung) abgehalten.

Erfreulicherweise gab es in den Jahren 2012 und 2013 keine Einsätze der Kärntner Höhlenrettung und somit auch keine registrierten Höhlenunfälle, was auf einen guten Ausbildungsstand der Forscher schließen lässt. Am 09.11.2012 fand in den Räumlichkeiten des Landesfeuerwehrverbandes die Besprechung zur Abstimmung der Sicherheitstage und Übungen mit allen Einsatzkräften für das Jahr 2013 statt.

Im Zuge der Kärntner Notfalltage fand eine Einsatzleiterschulung am 25.4.2013 im Seehotel Hafnersee für alle Einsatzkräfte statt. Themen waren u.a. ein globaler Stromausfall und seine Folgen sowie Einsatzleitung und Einsatzplanung bei großen Veranstaltungen (z.B. Münchner Oktoberfest, St. Veiter Wiesenmarkt). Die Höhlenrettung hat im Jahr 2013 an zwei Sicherheitstagen (Moosburg und Villach) des Zivilschutzverbandes teilgenommen.

Verbunden mit den Katasterarbeiten der Fachgruppe wurden am 25.6.2013 eine Knotenübung und eine Schulung zum Einbau von Verankerungen beim Laubbaumschacht (Dobratsch) durchgeführt.

Vom 27. bis 29.6.2013 fand in Salzburg eine europäische Katastrophenschutzübung (Großeinsatzübung) unter Beteiligung aller Einsatzorganisationen statt. Federführend war der Landesverband des Roten Kreuzes Salzburg. Die generelle Übungsannahme ist „Land unter, nichts geht mehr“, eine größere Hochwasserkatastrophe. Einen Teil des Übungsszenarios bildete auch ein Höhlenunfall. Federführend beim Höhlenszenario war der Salzburger Höhlenrettungsdienst.

Die Kärntner Höhlenrettungsübung fand am 8.6.2013 im Jakobi-Stollen und im Rassl-System im Obir-Gebiet statt. Diese gemeinsame Übung der Einsatzstellen Klagenfurt und Villach wurde unterstützt von einem Hubschrauber des Österreichischen Bundesheeres zum Material- und Personentransport zum Eingang des Rassl-Systems.

Die Est. Klagenfurt führte am 11.9.2013 im Markus-Stollen in Bad Bleiberg eine Übung im Verankerungsbau und den Test von neuen Verankerungsschrauben durch. Die Einsatzleiterschulung des Bundesverbandes in Vorchdorf fand von 16. bis 17.10.2013 statt. Die Schulungsleiter Erich Hofmann und Andreas Langer unter-

richteten insgesamt 24 Personen aus ganz Österreich (4 Personen aus Kärnten) in praktischer Einsatzleitung, Notfallkommunikation und Aufbau der Einsatzorganisation.

Gemeinsam mit dem Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Peter Kaiser, und den Vertretern der Kärntner Rettungsorganisationen wurde am 7.12.2013 dem Tag des Zivilschutzes in Udine/Italien mit drei Personen beigewohnt.

Mit 1.7.2013 hat Franz Moser die Funktion des Einsatzstellenleiters der Einsatzstelle Klagenfurt der Kärntner Höhlenrettung vom interimistischen Einsatzstellenleiter Andreas Langer übernommen.

NIEDERÖSTERREICH / WIEN

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Wilhelm Hartmann

Am Dürrenstein gelang mit der Entdeckung der Ritzkesselhöhle (1815/400) die Erforschung einer neuen Großhöhle (L 612 m, H ±163 m), die den zweitgrößten Höhlenraum (100 x 40 x 40 m) Niederösterreichs aufweist. Mit der ebenfalls noch nicht gänzlich erforschten Feuersteinmauerhöhle (1815/407; L 136 m) und der Daglis-Quellhöhle (1815/396; L 70 m) gelangen zwei weitere interessante Entdeckungen. Am Ötscher wurde die anspruchsvolle Forschung in der Neuen Welt des Geldlochs (1816/6a), also den über dem Hauptgang gelegenen Schlot- und Gangstrecken, weitergeführt. Dabei wurde in stark bewetterten Teilen bis nahe an die Oberfläche des Rauhen Kamms vorgegrungen. Ein Längenzuwachs von 485 m ergibt für das Geldloch 11.171 m und für das Ötscherhöhlensystem (1816 a–d) eine Gesamtlänge von 28.119 m. Am höhlenkundlich wenig besuchten Königsberg führte der Hinweis eines Einheimischen in die Lenzhöhle (1822/25) mit 51 m Länge. Auf der Hohen Wand konnte im Großen Brandloch (1863/54) nach Überwindung der Engstelle vor der Endkammer die Neuvermessung abgeschlossen werden (L 45 m, H +19 m). Weitere Forschungen sind im Semmeringgebiet die Pinkenhöhle IV (2861/188; L 27 m), im Pittental die Südliche Türkensturzhöhle (2872/87; L 24 m) und der Türkensturzschart I (2872/88; L 26 m, H –12 m) sowie im Waldviertel die Knollenberghöhle (6845/215; L 22 m) und die Kleine Wasserhöhle (6845/216; L 48 m) bei Altmelon.

Im Gesäuse wurde die bereits 1980 entdeckte Ennseckhöhle (1714/10) auf 495 m Länge und +57 m Höhenunterschied vermessen. Hauptsächlich im Rahmen

der Forschungswoche wurden insgesamt 1032 m Ganglänge in 14 Höhlen aufgenommen, darunter der Schneelochpfeiler-Eisschacht (1712/256) mit 212 m Länge und 70 m Tiefe. In der Stadelalm-Eiskluft (1713/22) wurde der aus dem Biwakschacht abzweigende, 85 m lange TBE-Gang entdeckt, in dem sich neben prachtvollen Fließfacetten auch Tropfsteine befinden, die sichtlich durch ehemaligen Eisdruck umgedrückt sind. Außerdem wurde der riesige Admonerschacht einschließlich seines 30 m weiten, ebenen Schachtgrundes vollständig vermessen, wo der Bach in zwei engen Siphonspalten verschwindet (L 2592 m, H 627 m). Der Stadelschluf (1713/35), dessen enger Eingangsschluf unvermittelt in einen Schacht abbricht, wurde auf 52 m Länge und 30 m Tiefe bis zu einem abschließenden Versturz kartiert. An den Geländearbeiten wirkten zeitweise wieder drei Kameraden des TBE (Budapest) mit.

Am Hochschwab wurden in der Hirschgrubenhöhle (1744/450) einige kleinere Reststrecken vermessen, wodurch sich die Länge auf 5452 m erhöhte. Im Rahmen einer Masterarbeit an der BOKU Wien wurden Messgeräte installiert und Proben genommen, die Aussagen über die Speicherung von Wässern in der oberflächennahen Zone, dem so genannten Epikarst, ermöglichen sollen. Am Häuselberg nahe der gleichnamigen Alm wurden drei Höhlen erforscht, wovon der Duschacht (1744/649) mit 85 m Länge und 42 m Tiefe der bedeutendste ist. Bei einer international besuchten Forschungswoche am Schiestlhaus konnten trotz miserablen Wetters schöne Erfolge erzielt werden: Die Länge des Potentialschachtes (1744/475) hat sich auf 1413 m fast verdoppelt und es gibt noch Fortsetzungen. In der Speikbodenhöhle (1744/650) ist am Grund des 30-m-Einstiegsschachtes ein ausgedehntes Horizontalsystem mit meist



Bikinisee in der 2013 entdeckten Speikbodenhöhle
The Bikini lake in the newly discovered Speikbodnehöhle
 (Hochschwab, Styria). Foto: Thomas Exel

großräumigen Strecken zugänglich, in dem 844 m Länge bei 73 m Tiefe kartiert wurde. Zwei Höhlen wurden im Gschödererkar erforscht, wovon der Dingschacht (1744/645) mit 81 m Länge zu erwähnen ist. Im Ochsenreichkar wurde die Höhle mit der Maus (1746/48) mit 58 m Länge und 21 m Höhenunterschied vermessen.

Auf der Tonion konnte im Teufelskessel (1862/3) aufgrund des Eisrückganges über den Korkenzieher in die tieferen Teile abgestiegen werden. Es wurde begonnen, die Höhle komplett neu zu vermessen, wobei auch neue Teile gefunden wurden, sodass bis jetzt 2093 m Länge bei 226 m Tiefe kartiert sind.

In der Tauplitz-Schachtzone führte eine Tour in den Gouffre Monique (1625/250), wo zwei unerforschte Schächte bearbeitet wurden, die aber unbefahrbar eng werden; neue Ganglänge 804 m bei 84 m Tiefe. Am Dachstein-Nordrand westlich des Speikbergs wurden vier neue Höhlen erforscht und zwei kleinere mit 10 m und 70 m Länge abgeschlossen. Der Sonnwendschacht (1547/256) besteht im Wesentlichen aus einem großräumigen ca. 70 m tiefen Direktschacht, die gleich daneben liegende Sonnwendhöhle (1547/255) ist eher horizontal entwickelt und bis dato auf 375 m Länge vermessen. Zahlreiche noch nicht erkundete Fortsetzungen warten noch auf ihre Erforschung.

Weiters waren Forscher des Landesvereines an Projekten im Schönberg-Höhlensystem (1626/300), welches auf eine Gesamtlänge von rund 140 km angewachsen

ist, in der Hirlatzhöhle (1546/7) sowie in der Gassel-Tropfsteinhöhle (1618/3) beteiligt.

Im vergangenen Jahr hat es fünf Vereinsfahrten mit rund 80 Teilnehmern gegeben. Es wurden leichte aber auch anspruchsvollere Touren in Niederösterreich und anderen Bundesländern durchgeführt.

Eine Höhlenreinigungsaktion mit 12 Teilnehmern führte ins Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem, die traditionelle Höhlenweihnachtsfeier in den Reibsandlöchern bei Bad Vöslau zählte 52 Besucher.

Der 69. Jahrgang der „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ wurde wieder mit sechs Doppelheften und 156 Seiten Gesamtumfang herausgebracht.

In Zusammenarbeit mit dem VÖH und dem Nationalpark Gesäuse wurde die großformatige, umfangreiche, durchgehend farbige Monographie „Höhlen im Hochtorn“ herausgegeben, welche die elfjährige Forschungsarbeit dokumentiert, die zum größten Teil von Mitgliedern unseres Vereines geleistet wurde. Rund 300 Höhlenpläne und noch mehr Bilder geben einen umfassenden Einblick in die Höhlen, die Karstlandschaft und die Geomorphologie der südlichen Gesäuseberge. Eine Beilagenmappe enthält großformatige Gebirgspanoramen und Höhlenpläne mit Bildergalerien. Außerdem wurde die HKS „Schliefen“ in englischer Sprache unter dem Titel „Creeping“ herausgegeben; ebenfalls in dieser Reihe erschien ein Exkursionsführer zur Höhlenweihnachtsfeier in den Reibsandlöchern.

Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf, Zweigverein Höhlenkunde

Herbert Kalteis

Die Sektion kann in ihrem achtundvierzigsten Vereinsjahr wieder auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Museumshöhle (1912/19) beim Kaiser Franz Josef Museum war wie schon in den letzten Jahren Ziel von Grabungstätigkeiten. Auch wurden in dieser Höhle wieder Führungen durch Mitglieder des Vereins durchgeführt.

Die 52 Mitglieder haben bei 86 gemeldeten Höhlenfahrten 194 Höhlen besucht. Neben Österreich wurden auch Höhlenfahrten in Italien, Frankreich, Portugal, Slowenien, Kroatien, Indien, Japan, Ungarn und Griechenland durchgeführt.

Bei der Vereinsfahrt mit 12 Teilnehmern nach Rumänien wurden in acht Tagen viele Höhlen aller Schwierigkeitsgrade besucht. Hervorzuheben ist die großartige Betreuung durch rumänische Höhlenkameraden,

die es auch ermöglichte, nicht öffentlich zugängliche Höhlen zu befahren.

Die traditionelle Höhlenfeier fand wieder bei der Museumshöhle am Mitterberg mit 28 Teilnehmern statt. Ein Mitglied hat an mehreren Forschungsfahrten in der Mörkhöhle am Dachstein teilgenommen, wobei ein beachtlicher Längenzuwachs erzielt wurde. Im Dezember wurde zusammen mit dem Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich eine stimmungsvolle Höhlenweihnachtsfeier in den Reibsandlöchern in Bad Vöslau durchgeführt.

Die Vorbereitungsarbeiten für die Jahrestagung 2016, die auf Grund des 50 jährigen Bestandes der Sektion Höhlenkunde im Sports & Culture AIT von ihr organisiert wird, haben begonnen.

OBERÖSTERREICH

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Harald Zeitlhofer

2013 war ein sehr erfolgreiches Jahr für die Forschungstätigkeit des Landesvereins für Höhlenkunde in Oberösterreich. Die Hauptforschungsziele waren wie schon oft zuvor im Toten Gebirge zu finden, wobei sich die Tätigkeiten auf die Katastergruppen 1616 (Hohe Schrott), 1626 (Schönberg) und 1627 (Woising) konzentrierten.

Doch bevor die Forschungen losgingen, besichtigten ca. 40 Mitglieder des LVH im Rahmen einer Vereinstour den Lamprechtsofen im Salzburger Pinzgau. Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren und Höhlenführer Karoline und Andreas Glitzner!

Einer der Schwerpunkte waren wieder die Forschungen auf der Hohen Schrott bei Bad Ischl, wo u.a. in der Fridolin-Schilcher-Höhle Neuland entdeckt und die Höhle auf eine Gesamtlänge von 1840 Metern vermessen werden konnte. Ende Juni wurden in der Elchhöhle und im Jaglingboden-Elchschart zwei beinahe vollständig erhaltene Elchskelette gefunden. Das Bemerkenswerte daran ist, dass diese Funde am selben Tag in zwei unterschiedlichen Höhlen gemacht wurden. Einer der beiden Elche wurde im September mit Wissenschaftlern der Universität Wien geborgen und restauriert. Im August wurde das Wilde Loch entdeckt, eine Höhle, die bereits nach der dritten Tour im September mit einer Gesamtlänge von 634 Metern den Status einer Großhöhle erreichte.

Ende Juli fand die traditionelle Forschungswoche auf der Ischlerhütte statt, die einige unerwartete Entdeckungen für uns bereit hielt. Bereits am Samstag

Tauch- und Fahrtenclub "Hannibal"

Erich Keck

Im Jahre 2013 sind von 8 Mitgliedern 21 Höhlenfahrten gemeldet worden. Außerdem sind im Zuge von Fledermauskontrollen 81 künstliche unterirdische Objekte aufgesucht worden, wobei in einem aufgelassenen Weinkeller ein interessanter „Wurzelkranz“ an der Decke entdeckt wurde (ein Gegenstück zu Wurzelstaplagmiten ?)

Die jährliche größere Höhlenreinigungsaktion führte uns heuer (16.11.) nach Willendorf in der Wachau zur Rauberhöhle (6845/108). Neben Kleinkram fand sich eine größere Menge Sperrmüll, dessen Abtransport über halbverfallene Weinterrassen sehr mühsam war.

wurde unweit der Ischlerhütte die Schwarzenberghöhle entdeckt. Schon nach der zweiten Tour war sie auf eine Länge von 712 Metern vermessen – und das in einem Gebiet, das als vollständig erkundet gilt. Am Sonntag war auch gleich die zweite Sensation perfekt: die Entdeckung des „Paralleluniversums“, eines horizontalen Höhlenteils mit riesigen Gängen und Hallen östlich der bekannten Teile des „Großen Horizontalgangs“ im Schönberg-Höhlensystem. Besonders hervorzuheben ist der Fund von Coelestin (Strontiumsulfat) in diesem Höhlenteil. Es ist der dritte Nachweis dieses Minerals in einer Naturhöhle weltweit. Weitere erwähnenswerte Fahrten wurden in den Höhlenteilen Südwest-System, Böhmischer Windschart, Windgang und North-Carolina unternommen. Der krönende Abschluss der Expedition war am Freitag die Entdeckung des Canyonlands, eines Schachtsystems, das bis auf eine Tiefe von 150 Metern befahren werden konnte und ein offenes Ende nach unten aufwies. In Laufe der Woche wuchs das Schönberg-Höhlensystem um 3,5 Kilometer auf eine Gesamtlänge von 139 Kilometern.

Im August fand eine zweiwöchige Expedition am Grießkar (Katastergruppe 1627) statt. Gemeinsam mit französischen Höhlenforschern, die in diesem Gebiet schon seit Jahren tätig sind, und Mitgliedern des Vereins für Höhlenkunde in Sierning wurde in der Plattenhöhle, dem Elferkogelschart und der Alter-Weg-Höhle geforscht. Nach zahlreichen Touren und einigen Biwaks konnten Verbindungen zwischen diesen 3 Höhlen gefunden werden. Das solchermaßen zusammengeschlossene Grießkar-Höhlensystem (1627/126) weist eine Gesamtlänge von über 11 Kilometern auf.

Außerhalb des Toten Gebirges wurden einige Fahrten im Höllengebirge durchgeführt, wo im Kaiserschacht geforscht wurde.

Auch unsere Tauchgruppe war wieder überaus aktiv. Besonders erwähnenswert ist eine Tauchexpedition in die Koppenbrüllerhöhle in den Monaten November und Dezember. Nach vier Vorbereitungstouren gelang es am 28.12.2013, den dritten Siphon am Nordende der Messerklamm zu durchtauchen. Dabei konnte eine kleine luftgefüllte Kammer erreicht werden, die allerdings keine weiteren Fortsetzungen aufweist.

Um auch den Bereich Öffentlichkeitsarbeit nicht zu kurz kommen zu lassen, drehten wir im Oktober gemeinsam mit einem deutschen Filmteam im Auftrag des ZDF einen Film für die Dokumentationsreihe „Terra X-Press“, der am 19.1.2014 ausgestrahlt wurde. Das Hauptthema des Films ist unsere Arbeit im Schönberg-Höhlensystem, er zeigt einige Originalaufnahmen aus der aktuellen Forschung, die bei einem Tiefenvorstoß auf –280 Meter im Canyonland gedreht wurden. Bei dieser Tour wurde auch der 140. Kilometer im Schönberg-Höhlensystem vermessen.

Verein für Höhlenkunde in Hallstatt-Obertraun

Kurt Sulzbacher

Das Arbeitsjahr begann einmal mehr mit Organisation und Durchführung der mittlerweile 33. Neujahrsfeier des Höhlenvereins in der Koppenbrüllerhöhle in Obertraun. Am 2.1. erfreute sich das zahlreich erschienene Publikum bei besten Wetterbedingungen am Fackelzug zur und an den Führungen durch die Höhle sowie am reichhaltigen Rahmenprogramm.

Mehrere Touren wurden zur weiteren Erforschung der Hirlatzhöhle unternommen. Von 3.1. bis 6.1. waren insgesamt zehn Teilnehmer in zwei Gruppen in der Höhle unterwegs; vier von ihnen im „Osten“ und sechs im „Westen“. Die Ostgruppe erforschte nach einer Nächtigung im Durchblickbiwak den weiteren Verlauf des engen Canyons unterhalb des Märchenganges bis zu einem abschließenden Siphon, wobei 78 m vermessen wurden. Beim Durchblickbiwak wurde ein weiterer enger Canyon 79 m weit von der Biwakwasserstelle aufwärts vermessen, der leider in einer unerschließbaren Fortsetzung endete. Die zweite Gruppe führte ab dem 3.1. eine dreitägige touristische Fahrt bis zur Echokluft und zum Grünkogelsee durch.

Das Ziel der Fahrt von der Gruppe um Benedikt Hallinger und Michael Schütze von 25. bis 27.1. war die Erbohrung einer Wand beim Jalot nahe der HDS. Der

erste Versuch wurde in der unsicheren Sinterlehmwand aber bald abgebrochen und eine alternative Route bis in eine Höhe von ca. 30 m verfolgt. Von einem zweiten Team wurde der Biwak-Deckenschlot weiter erklettert und erbohrt, ohne dass man an sein Ende gelangt wäre.

Eine weitere Fahrt einer neunköpfigen Gruppe um B. Hallinger und M. Schütze von 15. bis 18.3. hatte wiederum das Jalot zum Ziel. Es erfolgten Vermessungen, die Erbohrung des Schachtes/Schlotes kurz vor dem Jalot sowie 15 m weiterer mühsamer Aufstieg im zum Teil sehr schlecht zu bohrenden Fels beim Jalot. Auch in der HDS-Biwak-Deckenspalte wurde weitergeforscht und mittlerweile eine Höhe von 60 m erreicht. Von 28. bis 31.3. unternahm eine dreiköpfige Gruppe um Michael Meyberg eine Tour zum Grünkogelbiwak und in die Sahara. Meyberg absolvierte im etwa 2 m tiefen Endsiphon unterhalb der aktiven Teile der Untertisch-Kathedrale einen Tauchgang mit leichtem Neoprenanzug und ohne Tauchgerät. Es zeigte sich, dass die Siphondecke nach einer Unterwasserstrecke von etwa 5 m wieder ansteigt. Von dort aus konnte der Unterwassergang noch weiter eingesehen werden, bevor er in etwa 8 m Entfernung im Blockwerk endet. Am 30.5. führte eine dreiköpfige Gruppe um G. Buchegger Vermessungsarbeiten zwischen Blocktunnel und Sandbiwak durch.

Am 2.8. befuhren A. Achleitner und P. Seethaler mit 15 Kindern aus Bad Goisern im Rahmen der Bad Goiserer Ferienspaßaktion das Schwarzenbachloch. Der Vormittag des 3.8. diente der Instandsetzung des durch einen massiven Felssturz im oberen Teil massiv in Mitleidenschaft gezogenen Zugangsweges zur Hirlatzhöhle, wozu sich acht Mitarbeiter einfanden. Am Nachmittag folgte beim Vereinsheim in Obertraun das alljährliche Grillfest mit 23 Teilnehmern.

Am 4.8. führte unser „Vereinsgeologe“ Dr. Harald Lobitzer auf den Spuren von Friedrich Simony bei einer geologisch kommentierten Wanderung 16 Teilnehmer durch das Hallstätter Echerntal über den Gangsteig bis zum Waldbachursprung. Den Abschluss bildete der Besuch der Sonderausstellung zu Ehren des 200. Geburtstages von Friedrich Simony im Welterbemuseum Hallstatt.

Von 14. bis 16.8. wurde im Gebiet Dachstein West zwischen Hinterem Gosausee und Hoher Hoßwand eine Höhlensuchaktion mit Stützpunkt Adamekhütte durchgeführt, bei der insgesamt sechs neue Objekte aufgefunden und in den Kataster aufgenommen wurden; von diesen konnten drei, die Schrägschnurrn (1543/176), eine Durchgangshöhle, der Karstplatten-schacht (1543/175) sowie der 34 m lange und 25 m tiefe Plattendeckenschacht (1543/174), abgeschlossen

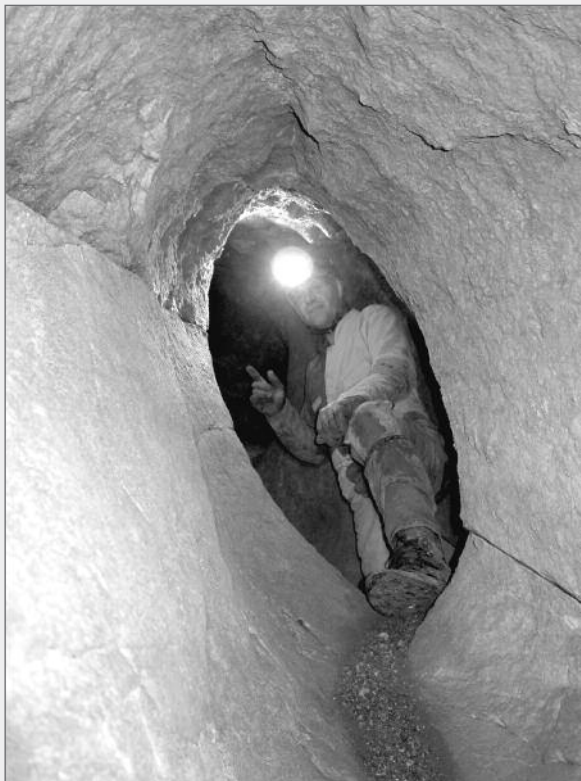
werden, die restlichen drei konnten wegen Seilbedarf noch nicht erforscht werden.

Ein weiterer Vorstoß in diesem Bereich erfolgte von 30.8. bis 1.9.; ein langer Tag wurde in der mit „Samm-ler“ bezeichneten Höhle (1543/177) verbracht, die auf bislang 515 m Länge dokumentiert wurde; weitere ca. 150 m noch nicht vermessene Höhlengänge wurden erkundet.

Eine weitere Vereinsfahrt führte am 28. und 29.9. acht Teilnehmer nach Tirol, wo in Schwaz eine mehrstündige Führung durch das ehemalige Messerschmitt-Werk mit Besichtigung der Abbaubereiche von den mittelalterlichen Abbaustufen bis zur Neuzeit erfolgte. Auch im Bergbaurevier Großkogel bei St. Gertraudi konnte eine Befahrung mit Besichtigung aller Abbauphasen durchgeführt werden.

Anfang Oktober hat Christoph Breidt in Vorchdorf an einer Einsatzleiterschulung des Verbandes der OÖ Höhlenrettung teilgenommen.

Zum 80-jährigen Vereinsjubiläum des Ebenseer Höhlenvereins fand die Jahrestagung des VÖH in Ebensee statt. An den Veranstaltungen wie der Exkursion in die Gassel-Tropfsteinhöhle, dem Festvortrag im Arbeiterheim sowie der Generalversammlung des Verbandes beteiligten sich mehrere Vereinsmitglieder.



Laugprofil im Eingangsbereich des Sammlers (1543/177, Dachstein, OÖ).

Phreatic profile in the cave Sammler (Dachstein, Upper Austria).

Foto: G. Buchegger

Dies trifft auch auf den Spelix-Workshop für Anfänger am 19.10. sowie den Spelix-Workshop für fortgeschrittene User am 20.10. zu.

Am 14.12. wurde im Rahmen einer Tagestour in die Hirlatzhöhle die Tauchausrüstung für zukünftige Unternehmungen bis in das Sprengstellenbiwak transportiert. Von 13. bis 16.12. erfolgte eine Erkundungs- und Fototour einer großen Gruppe in den Fernen Osten der Hirlatzhöhle mit dem Ziel, eine beim Absturzschacht deponierte Benzinbohrmaschine zu bergen. Nach im Sprengstellenbiwak und im Wolkenbiwak verbrachten Nächten wurden beim Fernostern schließlich die Depots am Absturzschacht und im Sandtunnel geräumt.

Die letzte Hirlatzhöhlentour des Jahres erfolgte von 26. bis 30.12. Bei Föhnwetterlage (+16°C) wurde auf dem Hinweg der Transport von Forschungsmaterial und Tauchausrüstung durchgeführt. Eine vierköpfige Mannschaft besuchte in der Folge die Sahara; auf dem Rückweg konnte der Teilnehmer Jiri „Staigr“ Vokac sein Schlotprojekt direkt beim HDS-Biwak beenden. Der von ihm bearbeitete Schlot endet ungefähr 100 Höhenmeter über dem Biwak in einer engen Spalte. Zum Jahresende betrug die vermessene Gesamtlänge der Hirlatzhöhle 100.778 m.

Verein für Höhlenkunde Sierning

Rudolf Weißmair

2013 gelang im Toten Gebirge der Zusammenschluss von Elferkogelschacht (1627/76), Plattenhöhle (1627/12) und Alter-Weg-Höhle (1627) zum Grieskar-Höhlensystem (1627/126) durch eine französisch-österreichische Gruppe. Hervorzuheben ist außerdem die Entdeckung eines großen Eisschachts (1636/73) im Warscheneckstock sowie der vorläufige Vermessungsabschluss im Bullenschacht (1651/40, Sengsengebirge) und die Vermessung der Klarahöhle (1651) auf einen Stand von über 27 km. Erwähnenswert ist auch die heuer wieder intensive Exkursionstätigkeit in der Rettenbachhöhle (1651/1) im Sengsengebirge.

An den etwa 30 Vereinstouren nahmen 72 Personen teil; davon 50 Vereinsmitglieder und 22 Gäste. Die Vermessungsfahrten erbrachten eine Zuglängensumme von knapp 1300 m.

Im Toten Gebirge, in der Elfer- und Zwölferkogelregion der Almtaler Sonnenuhr, fanden in diesem Jahr fünf Befahrungen mit einer Dauer von insgesamt 13 Tagen mit 9 Biwaknächten statt.

Im entlegenen Westen des Gebietes konnten einige aus Luftbildern bekannte Objekte erkundet werden, wobei die interessantesten wegen unerwartet großer Schnee-

mengen im Eingangsbereich noch nicht befahrbar waren.

Einige Höhlenbefahrungen im weitläufigen Rabensteinkar hatten mehrere bisher unbekannte Höhlen, wie zum Beispiel den Turmschacht (1627), zum Ziel. Im Turmschacht wurden labyrinthische Gänge in brüchigem Fels vermessen. Vermutlich sind die meisten dieser Höhlen, die alle entlang einer markanten Ost-West-Störung liegen, als Höhlenruinen einzustufen. Sie haben mehrere Eingänge, erstrecken sich in brüchigem Fels bei nur wenig Überdeckung. Fortsetzungen in die Tiefe scheinen – soweit bisher bekannt – überwiegend verstürzt zu sein.

Sehr trockenes Hochdruckwetter begünstigte eine Inventur und Neuordnung des Materialdepots bei der Tunnelhöhle (1627/65), das durch den Hubschraubertransport anlässlich der Augustexpedition ergänzt werden konnte. Von unerwarteter Seite musste überraschend ein Materialverlust in Kauf genommen werden: Vermutlich haben erst jetzt Schneemäuse (*Chionomys nivalis*) die Verwendbarkeit von klein zerbissenen Isomatten entdeckt, obwohl diese schon seit vielen Jahren dort oben lagern. Eine Matte wurde fast vollständig zerbissen und ein paar andere immerhin so weit „abgetragen“, dass sie sich nicht mehr als Schlafsackunterlage eignen.

Bei einer Höhlentour in die Plattenhöhle (1627/12), zusammen mit den Grünauern Franz Rührlinger und Hans Stieglbauer von der Gmundner Höhlenforscherguppe, wurden zur Vorbereitung der Augustexpedition mit den Franzosen alte Seile ausgetauscht. Die Beteiligung an der Augustexpedition war für die Zwölferkogelgruppe der Sierninger Höhlenforscher das zentrale Ereignis 2013. Als wichtigstes Ergebnis ist dabei der Zusammenschluss von Elferkogelschacht (1627/76), Plattenhöhle (1627/12) und Alter-Weg-Höhle (1627) zum Grieskarhöhlensystem (1627) zu werten. Das Grieskarhöhlensystem (1627) erreicht dadurch eine Gesamtlänge von 12.285 m mit einer Tiefe von 582 m. Der Elferkogelschacht (Länge 8.183 m, Tiefe 582 m) wurde seit 1999 ausschließlich von französischen Höhlenforschern befahren. 2004 kamen die Franzosen weit nach Westen und damit in die Nähe der Plattenhöhle (Länge 2.387 m, Tiefe 200 m), die mit einigen Jahren Unterbrechung, seit 1973 ausschließlich von österreichischen Höhlenforschern (LVHK OÖ) erforscht wird. Da in den letzten Jahren in beiden Höhlen jeweils fremde Bohrhaken gefunden wurden, war ein Zusammenhang wahrscheinlich. In der von französischen Höhlenforschern entdeckten und erforschten „Alter-Weg-Höhle“ (Länge 785 m, Tiefe 73 m) stießen die Franzosen auf fremde Spuren – sie waren ohne es zu wissen in die Plattenhöhle gelangt – und been-

deten daraufhin ihre Forschungen in dieser Höhle. An der insgesamt vierzehn Tage dauernden Augustexpedition waren elf französische und vier österreichische Höhlenforscher beteiligt. Die französische Gruppe bestand einschließlich der an der Organisation maßgeblich beteiligten Bérénice Cottens (Groupe Spéléo de Dourgne) aus Mitgliedern von vier verschiedenen französischen Vereinen. Von den Österreichern kamen zwei aus Sierning und zwei aus Grünau wobei Franz Rührlinger (LVH Oberösterreich, Forschergruppe Gmundner) seitens der Österreicher organisatorisch maßgeblich beteiligt war und zusammen mit Thomas Sergentet (Association Spéléo du Canton de Rougemont) über den Gesamtzeitraum von zwei Wochen dabei war. Den Anfang bildeten ein Hubschrauber-Materialtransport in die Grieskarscharte und die Einrichtung eines Basislagers in der Eiskapelle (1627/19) durch die Franzosen. In der ersten Woche konnte eine Gruppe aus sieben Franzosen und vier Österreichern den Höhlenzusammenschluss im Grieskar abschließen sowie in einer dreitägigen Befahrung – mit Biwak auf –400 m – neue Teile im Elferkogelschacht vermessen. In der zweiten Woche fand ein Gruppenwechsel bei den Franzosen statt: Eine Gruppe aus fünf Franzosen und einem Österreicher forschte vorwiegend in den großräumigen und tiefen Teilen des Elferkogelschachts sowie im Grenzbereich von Plattenhöhle und Elferkogelschacht. Als Abschluss wurden im Herbst bei sehr nassen Verhältnissen in den Verbindungsschächten von der Plattenhöhle zum Elferkogelschacht die Seile wieder ausgebaut.

Im Bullenschacht (1651/40) konnten neue Teile in 184 m und 140 m Tiefe vermessen werden. Bis 140 m Tiefe ist der Hauptschacht sehr großräumig, dann setzt ein abschnittsweise sehr enger Canyon an und führt über Schachtstufen, vorbei an schönen Wassertümpeln, in die Tiefe. Ein Konglomeratüberhang war wegen der geringen Festigkeit des Gesteins (Bohrhaken halten nicht) nur mit einem Schlingenwurf über einen großen Block in 8 m Höhe zu überwinden. Mit einer Gesamtlänge von 1641 m konnte der Bullenschacht (1651/40) vermessungstechnisch vorläufig abgeschlossen werden.

Nahe des Biwakplatzes in der Klarahöhle (1651) wurden Schachtfortsetzungen vermessen: Im Knackschacht, der nur fünf Minuten vom Biwakplatz entfernt liegt, hat sich vor mehreren Jahren beim Einstiegen die Versturzmasse, einschließlich einiger darauf stehender Höhlenforscher, auf einer Fläche von etwa 30 m², mit knackenden Geräuschen sichtbar gesenkt und dazu geführt, dass seine Erforschung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurde. Diesmal gelang ein 65 m tiefes Abseilen auf einen ebenen Versturz-

boden ohne Fortsetzung. Ein weiterer bisher unerforschter Schacht erwies sich als kleinräumig und canyonartig geformt und ergab 93 m Länge. Mit der Vermessung weiterer Schächte, einiger enger Gänge und eines Block- und Lehmtrümmerlabyrinths beträgt die vermessene Gesamtlänge der Klarahöhle (1651) zur Zeit 27.006 m.

Acht Befahrungen (Exkursionen mit verschiedenen Personengruppen Fledermauszählungen, Hochwaserdokumentationen, Gitterreparatur und Schlosswechsel) hatten die Rettenbachhöhle (1651/1) zum Ziel. Außerdem wurde bei der Angstlacke das Hilfsseil entfernt (man darf wieder Angst haben).

Im Vorderen Rettenbachtal bei Sankt Pankraz liegt die bisher unbekannte, leicht erreichbare, kleinräumige und etwas mysteriöse Elfenhöhle (1651). Es ist nicht klar, inwieweit der Höhlenraum künstlich erweitert wurde. Im Eingangsteil befinden sich Reste eines vermoderten Stegs zur Überquerung einer kleinen Lacke. Hier lag in einer Kunststoffhülle eine nicht mehr lesbare Nachricht.

Im Loigistal am Warscheneck gelang die Befahrung einiger neuer Höhlen. Eine davon ist der beeindruckende „Loigistaler Eispalast“ (1636/73) mit einer Tiefe von 120 m. Der 2011 bei einer Skitour entdeckte Schacht, der sich nur wenige Meter neben einer stark befahrenen Skiroute befindet, war davor nicht einmal den Bergrettern der Ortsstelle Vorderstoder bekannt, obwohl diese hier schon seit vielen Jahren regelmäßig vorbeikommen. Die ersten Abseilmeter sind sehr brüchig. Nach dem Abräumen loser Steine gelang jedoch der Einbau einer sicheren Abseilstrecke. Ab etwa 10 m Tiefe war die Westseite des Schachts mit einem dicken Eispanzer überzogen und damit die Steinschlaggefahr gebannt. In 120 m Tiefe war der Boden vollkommen mit Eis abgedichtet, auch ein Nebenschacht ermöglichte keinen weiteren Abstieg in die Tiefe. Der Schacht nimmt im Durchmesser von etwa 4 m beim Einstieg auf etwa 10 bis 20 m in der Tiefe zu und beeindruckt durch imposante Eisfiguren wie zum Beispiel die riesigen Eiszapfen, die im Sommer 2013 eine Länge von 35 m erreichten. Die vermessene Gesamtlänge beträgt derzeit 332 m.

Von mehreren, in diesem Jahr neu gefundenen Objekten im Brunnsteinerkar (Warscheneck) ist der Schneeschacht (1636) mit einer Länge von etwa 100 m und einem Höhenunterschied von 33 m der bedeutendste. Sein imposantes Eingangsportal an der Südflanke des Toten Manns liegt in einem Trichter mit einer senkrechten Felswand an der Nordwestseite. Erwähnenswert ist noch ein 42 m tiefer Schacht (1636) mit großem Durchmesser, der entlang eines riesigen Schneepfropfens noch 23 m tief befahrbar war.

Bei einem Besuch der Torkoppeneishöhle (1634/100) war der linke Hauptgang nach dem steilen, zum Abschluss hin senkrechten 60m-Abstieg zum Horizontalteil soweit mit Eis zugewachsen, dass kein Durchkommen mehr möglich war.

Oberflächenbegehungen im Sengsengebirge, am Schillereck und im Reichraminger Hintergebirge ergaben keine Neuentdeckungen. Ein Portal im Gebiet der ehemaligen Wällershütte konnte noch nicht erreicht werden.

Bei einer technischen Übung der Einsatzstelle Sierning wurden unter anderem verschiedene Akkubohrhämmer bezüglich ihrer Leistungsfähigkeit mit 10-mm-Bohrern getestet.

An der Generalversammlung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Ebensee und an der Jubiläumsfeier bei der Gassl-Tropfsteinhöhle (1618/3) nahmen sechs Vereinsmitglieder teil.

Verein für Höhlenkunde Ebensee

Dietmar Kuffner und Johannes Mattes

Der Schauhöhlenbetrieb der Gassel-Tropfsteinhöhle konnte in der Saison 2013 insgesamt 1384 Besucher verzeichnen. Das sind fast 300 Besucher weniger als im Vorjahr. Schuld daran ist wie so oft das ungünstige Wetter. Von den 45 Öffnungstagen waren allein 7 ohne jeden Besuch. Bis Ende Juni wurden lediglich rund 200 Besucher gezählt. Im Juli und August konnten dann die Ausfälle des Frühjahrs insbesondere durch die Veranstaltung eines „Höhlenfestes“ am 20. Juli, bei dem alleine 300 Besucher teilnahmen, wieder einigermaßen ausgeglichen werden.

Bereits nach einer Saison musste das Ehepaar Fritz und Helga Schimpl die Hüttenwirtsstelle bei der Gasselhütte aus gesundheitlichen Gründen wieder zurücklegen. Ulrike und Kurt Engl aus Ebensee, die zuvor die Ebenseer Hochkogelhütte führten, übernahmen für die Saison 2013 die Schutzhütte.

Im Zuge der Einführung einer neuen Wandernadel, dem „Ebenseer Gipfelstürmer“, erhielt der Verein nun vom ÖBF als Grundeigentümer die Erlaubnis, den Weg zum Gasselkogel offiziell zu markieren. Der Wanderweg ist großteils nicht besonders schwierig zu begehen, bedarf aber an einigen Stellen dennoch entsprechender Trittsicherheit und vor allem im Gipfelbereich Schwindelfreiheit.

Unter den vielen Arbeiten rund um die Hütte wurde auch eine durch eine Lawine getroffene Brücke repariert, deren Geländer zerstört und deren Sockel verschoben wurde. – Die letzte der vielen Reparaturen in diesem Wegabschnitt, denn das Gebiet wurde durch

die landesweit verbreiteten Unwetter und Überschwemmungen Anfang Juni besonders stark in Mitleidenschaft gezogen.

Die Forststraße zur Gasselhöhle war an dutzenden Stellen blockiert oder vollkommen abgerutscht, fünf Brücken und vor allem der zwei Kilometer lange durch den Verein betreute Wanderweg im Karbental irreparabel zerstört worden. Zudem war der Führungsweg in der Eingangshalle weggeschwemmt worden.

Seit Jahren schon wurde eine völlige Neuerrichtung einer Teilstrecke des Wanderwegs statt durch den Karbentalgraben entlang einer weitgehend wartungsfreien Trasse vorbei an der Lichteneckalm in Erwägung gezogen. Nun mussten diese Pläne schnell in die Tat umgesetzt werden. Kaum zwei Tage, nachdem man den Entschluss gefasst und die Zustimmung der Bundesforste eingeholt hatte, begannen schon am 8. Juni zwei Gruppen aus Höhlenforschern, Vereinsmitgliedern und Ebenseer Bergrettern mit Wiedehopfhauen, Krampen und Spaten von den beiden geplanten Endpunkten des Weges aufeinander zuzuarbeiten. Bereits nach acht Stunden trafen die beiden Gruppen etwas unterhalb der Lichteneckalm aufeinander und der neue ca. 2 Kilometer lange, über 320 Höhenmeter führende Wanderweg war errichtet. In den folgenden Tagen mussten noch zahlreiche Stufen und ein Sicherungsgeländer eingebaut werden. Schließlich folgten noch die Montage der Hinweisschilder und die offizielle Markierung der Strecke, sodass der neue Wanderweg bereits am 15. Juni der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. Auch die stark zerstörte Forststraße, die für die Versorgung der Hütte und für den Busverkehr wichtig ist, war bis dahin wieder befahrbar.

Der neue Wanderweg führt nun unmittelbar nach dem südlichen Eingang in das Karbental gegen Osten aus diesem hinaus und in angenehmen Serpentina durch lichten Laubwald und Wiesen bis zu einem Hohlweg, dem man leicht ansteigend vorbei an der im Frühsommer bestoßenen Lichteneckalm folgt. Von dort steigt der markierte Weg wieder in Serpentina bis zur Forststraße an, der noch ein kurzes Stück bergab zur Stichstraße Richtung Gasselhütte und -höhle gefolgt werden muss.

2013 feierte der Verein für Höhlenkunde Ebensee mehrere runde Jubiläen zugleich: 110 Jahre vereinsmäßige Höhlenforschung, 95 Jahre Gasselhöhlen-Entdeckung sowie 80 Jahre Schauhöhlenbetrieb und Vereinsgründung. Anlässlich des runden Vereinsjubiläums hielt der Höhlenverein zwei Veranstaltungen, und zwar ein Höhlenfest am 20. Juli (mit kostenlosem Busverkehr zur Gasselhöhle, Fassbier, Grillspezialitäten und musikalischer Untermalung durch die Blasmusik-

kapelle Traunkirchen) und einen öffentlichen Festakt im Rahmen der vom 19.–20. Oktober in Ebensee ausgerichteten Jahrestagung des VÖH ab.

Den Vertretern der insgesamt 16 anwesenden höhlenkundlichen Vereine und 12 Schauhöhlenbetriebe wurde bei der VÖH-Tagung von Samstagfrüh bis Sonntagabend ein sehr dichtes Programm geboten. Den offiziellen Beginn der Tagung machte um 09:00 Uhr die von Lukas Plan und Harald Zeitlhofer organisierte Spelix-Schulung für Anfänger, bei der rund 25 Höhlenforscher aus den unterschiedlichsten Vereinen teilnahmen. Nach einer einstündigen Mittagspause startete um 13:00 Uhr die Schauhöhlenexkursion zur Gasselhöhle, bei der sich insgesamt 48 Personen beteiligten. Auf besonderes Interesse stießen die Berichte von Günter Stummer, der den Ablauf der Führungen in den späten 1950er Jahren schilderte. Um 18:00 Uhr folgte die Sitzung der Fachsektion „Schauhöhlen“ unter der Leitung von Fritz Oedl im Hotel Post. Dabei wurden grundsätzliche Entwürfe zur Neugestaltung einer österreichweiten Schauhöhlenhomepage vorgestellt. Um 19:30 Uhr erfolgte schließlich der Startschuss für den offiziellen Festakt zum Vereinsjubiläum im Ebenseer Arbeiterheim, der auch öffentlich plakatiert und in der regionalen Presse im Vorfeld der Tagung eingehend beworben wurde. Nach Ansprachen von Obmann Dietmar Kuffner, Vizebürgermeister Derfler und VÖH-Präsident Christoph Spötl folgte die Überreichung des Poldi-Fuhrich-Preises und die Verleihung des Goldenen Höhlenbären u. a. an Vereinsobmann Dietmar Kuffner. Einer Kurzpräsentation zur Ebenseer Vereins- und Erschließungsgeschichte der Gasselhöhle folgte schließlich der Hauptvortrag der Festveranstaltung, welcher von den beiden Gloggnitzer Höhlenforschern Werner Haupt und Helmut Mohr unter dem Titel „Jahrtausende verborgen – die Geheimnisse der Gassel-Tropfsteinhöhle“ gehalten wurde. Der Abend klang schließlich mit einem gemütlichen Zusammensitzen im Hotel Post aus. Am Sonntag begann das Veranstaltungsprogramm um 10:00 Uhr mit der Generalversammlung des VÖH im Vortragssaal des Hotel Post. Um 13:00 Uhr folgte schließlich der zweite Teil der Spelix-Schulung für Fortgeschrittene, welche wiederum sehr rege besucht wurde. Gegen 18:00 Uhr mussten schließlich auch die letzten Teilnehmer ihre Heimreise antreten.

Neben der regen Veranstaltungstätigkeit und der Führung der Schutzhütte und Schauhöhle wurden auch im Bereich der Höhlenforschung etliche Erfolge erzielt. 2013 lag der Schwerpunkt der Forschungstätigkeit neben der Gassel-Tropfsteinhöhle (1618/3) und dem Traunseeloch (1618/36) vor allem im Raum Bad Ischl, wo sich um Peter Kollersberger, Gabriel Aigner



Erfolgreiche Forschergruppe nach Erreichung der 5.000 m-Marke vor dem Höhleneingang der Gassel-Tropfsteinhöhle (1618/3) (v.l.n.r.): H. Mohr, P. Kollersberger, C. Schasching, J. Landertshammer, A. Olbort, W. Mohr, J. Mattes.
Successful group of speleologists, after the cave "Gassel-Tropfsteinhöhle" (1618/3) has become more than 5.000 m long.
 Foto: A. Mohr, 6.10.2013.

und Jasmin Landertshammer eine neue Forschergruppe gebildet hatte.

Insgesamt konnten im Kalenderjahr 2013 sechs Forschungswochenenden auf der Gasselhütte veranstaltet werden, wobei die Gesamtganglänge der Gassel-Tropfsteinhöhle von 4.521 m auf mittlerweile 5.037 m gesteigert werden konnte. Damit zählt die Schauhöhle nach der Einteilung des österreichischen Höhlenkatasters nunmehr zu den Riesenhöhlensystemen und hat sich gegenüber der Erstreckung von 1.304 m zu Beginn der Neuerforschungen im Jahr 2006 nun bereits fast vervierfacht. Auch die maximale Niveaudifferenz der Höhle erhöhte sich geringfügig auf 162 m.

Dabei wurden viele Bereiche, darunter etwa das Neuland im Norden der „Tasmanierkluft“ sowie die Fortsetzungen nach der „Quetsche“ im „Pollanschützgang“ lediglich ansatzweise erkundet, aber noch nicht vermessen. Insbesondere die Bereiche in der „Faultierstörung/Tasmanier-Kluft“ bieten nach wie vor das größte Potenzial für Neuforschungen. Hier gelang es Christian Schasching nach der Überwindung einer 15 m hohen, teils überhängenden Kletterpassage in ein neues Hallen- und Schachtsystem vorzudringen, das sich 70–80 m oberhalb der „Verteilerhalle“ und der „Gourmand-Tempelhalle“, sprich in den nördlichsten

Teilen der Höhle, befindet. Intensiv gelb gefärbte Tropfsteine und mit Bergmilch überzogene Tropfsteingorgeln und meterlange Tropfsteine, die als Bruchschutt am Boden dem Besucher aufwarten, sind von lehmigen Abschnitten unterbrochen. Bei der ersten Erkundung und Vermessung der neuen Höhlenteile um die „Bergmilchgorgel-Halle“ wurde während des Forschungswochenendes vom 4.–6. Oktober von Peter Kollersberger, Jasmin Landertshammer, Johannes Mattes, den Brüdern Helmut und Wilfried Mohr, Alexander Olbort und Christian Schasching die 5.000m-Marke der Höhle überschritten.

Weiters wurde die bereits am 17. 11. 2012 begonnene Erkletterung des „Calimero-Schachts“ fortgesetzt, der im „Ost-Territorium“ der Höhle an den „Dom der Provisorien“ anschließt und von dort über 40 m beinahe senkrecht und mit starker Versinterung nach oben führt. Der Einsatz der Forscher wurde dabei von der Hoffnung genährt, an seinem Ende einen zweiten Ausgang des Höhlensystems zu finden, was sich allerdings nicht erfüllte. Alle Fortsetzungen enden unerschließbar und sind nicht wesentlich bewettert. Bei einer am 13. Juli durchgeführten Forschungstour wurden diese neuen Teile vermessen und kartiert.

Neben Neuforschungen im „Ostterritorium“ des Höhlensystems, insbesondere durch den Kletterer Christian Schasching, wurden vor allem die Bereiche im seit den 1920er Jahren bekannten „Alten Teil“ der Höhle im Zuge der Forschungstouren am 11. Jänner und 13. April aufgearbeitet und der „Pergarschacht“ mehrmals befahren und neu vermessen. Mit der von Gabriel Aigner und Peter Kollersberger geglückten Passierung der „Quetsche“ – einer seit den 1920er Jahren bekannten, aber bisher als unbefahrbar geltenden Engstelle am Ende des „Pollanschützgangs“ – fiel auch im „Alten Teil“ ein scheinbarer Endpunkt für Neuforschungen. Bei einer am 22. Dezember unternommenen Tour wurde der sehr enge Schluf zuerst mit Quellsprengstoff erweitert, um ihn dann im Rahmen einer zweiten Forschungstour am 28. Dezember zu befahren. Dabei gelangte man durch einen 10–15 m tiefen Schacht in eine kluftbestimmte Halle mit Wasserfall und mehreren Becken, von wo aus man einem wasserdurchflossenen Canyon weiter in die Tiefe folgen kann. Die neu entdeckten Teile gehören zu den am tiefsten gelegenen der gesamten Höhle.

Durch Andreas Preiner wurde 2013 weiters mit der Erstellung einer 3-D-Animation der Gasselhöhle – insbesondere des Schauteils – begonnen.

Neben der Gasselhöhle wurde auch im Sommer 2013 von den Vereinsmitgliedern Dietmar Allhuter, Michael Pichler und Barbara Wielander das neben der Buchenhöhle (1618/31) direkt am Seeufer liegende

und nur mit dem Boot erreichbare Traunseeloch (1618/36) erkundet und vermessen. Die vorerst 27 m lange und einen Höhenunterschied von 10 m aufweisende Klufthöhe bietet mit einer starken Bewetterung und einer erweiterbaren Schluf-Fortsetzung noch Potenzial für Neuforschungen.

Parallel zu der bewährten Forschungsmannschaft um die Gassel-Tropfsteinhöhle hatte sich seit Anfang des Jahres durch die jungen Vereinsmitglieder Gabriel Aigner, Peter Kollersberger und Jasmin Landertshammer

eine neue Forschergruppe im Raum Bad Ischl etabliert. Die hoch motivierte Gruppe konnte bei Vereins-Exkursionen in Höhlen am Höherstein und im Rettenbachtal wichtige Erfahrungen sammeln. Bei im Spätherbst und Winter 2013 auf der Katrin und am Höherstein bei Bad Ischl durchgeführten Außenbegehungen wurden bislang unbekannte Höhlenportale aufgesucht und aufgenommen. Die Vermessung der neu entdeckten Teile wurde aufgrund der ungünstigen Schneelage auf 2014 verschoben.

STEIERMARK

Verein für Höhlenkunde in Obersteier

Robert Seebacher

Erneut kann der VHO auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Forschungsjahr zurückblicken.

Durch Mitglieder des Kernteams des Vereins gelang es bei zahlreichen Forschungstouren, wieder mehr als 6 km an Neuland zu dokumentieren. Oberflächenbegehungen in unterschiedlichen Bereichen des Toten Gebirges und des Dachsteinplateaus erbrachten mehrere Neuentdeckungen.

Bei einer Geländeerkundung in den Weißen Wänden nördlich des Altausseer Sees wurde die Musikantenhöhle (1623/169) entdeckt und auf 13 m Länge erforscht und vermessen.

Weiters erfolgten erneut Tauchgänge im schwer zugänglichen Endsiphon der Kugelmühle (1623/221). Hier gelang es, eine Auftauchstelle zu entdecken. Leider gibt es von dort aber keine weitere Fortsetzung. Die Hauptfortsetzung konnte einige Meter weiter nach unten erforscht werden. Leider ist es hier aufgrund der Enge und der extrem starken Eintrübung durch Sedimente sehr schwierig weiter vorzudringen. Die Gesamtlänge des Siphons stieg durch diese Forschungen auf 35 m bei einer maximalen Tauchtiefe von 14 m. Die Gesamtlänge der Kugelmühle stieg auf 228 m, die Niveaudifferenz erhöhte sich auf 109 m.

Bei einer Neuvermessung der Schödelkogeleshöhle (1621/12) konnten bisher unbekannte Höhlenteile entdeckt werden. Die Gesamtlänge stieg dadurch auf 190 m, die Tiefe erhöhte sich auf 56 m. Diese Höhle gilt mit einer Einstiegshöhe von 939 m wohl als tiefst gelegene Eishöhle Österreichs.

Im Bereich des Tauplitzalm-Plateaus konnten in der Hemmernbodenhöhle (1622/23) abschließende Vermessungsarbeiten durchgeführt werden. Dabei wurden weitere 81 m an Reststrecken dokumentiert.

Mit einer Gesamtlänge von 205 m und einer Niveaudifferenz von 32 m gilt diese Höhle nun weitgehend als abgeschlossen.

Das Südostmassiv des Toten Gebirges war 2013 wieder Ziel zahlreicher Forschungstouren.

Eine Biwaktour in den Sonnenleiterschacht (DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystem, 1625/379) mit dem Ziel, die befahrungstechnisch schwierigen Passage in den Nordteilen zu verbessern, erbrachte als Nebeneffekt 105 m Neuland. Ebenfalls im Sonnenleiterschacht konnten bei einer Tagestour weitere 90 m an Neuland vermessen werden. Das kleine, in rund 200 m Tiefe ansetzende Horizontalsystem endet aber leider an Engstellen oder Lehmsiphonen. Insgesamt wurden also 195 m vermessen, wodurch sich die Gesamtlänge des DÖF-Sonnenleiter-Höhlensystems auf 23.405 m erhöhte.

Auch in anderen Schächten der Tauplitz-Hochalm wurden Forschungen durchgeführt. Der mitten in der Ostwand des Großen Tragl gelegene Tragl-Ostwand-schacht (1625/458) war Ziel einer Forschungstour. Dabei wurde die großräumige Schachthöhle auf eine Länge von 166 m bei einer Niveaudifferenz von 86 m erforscht und vermessen. Leider endet der interessante Schacht an einem Versturz.

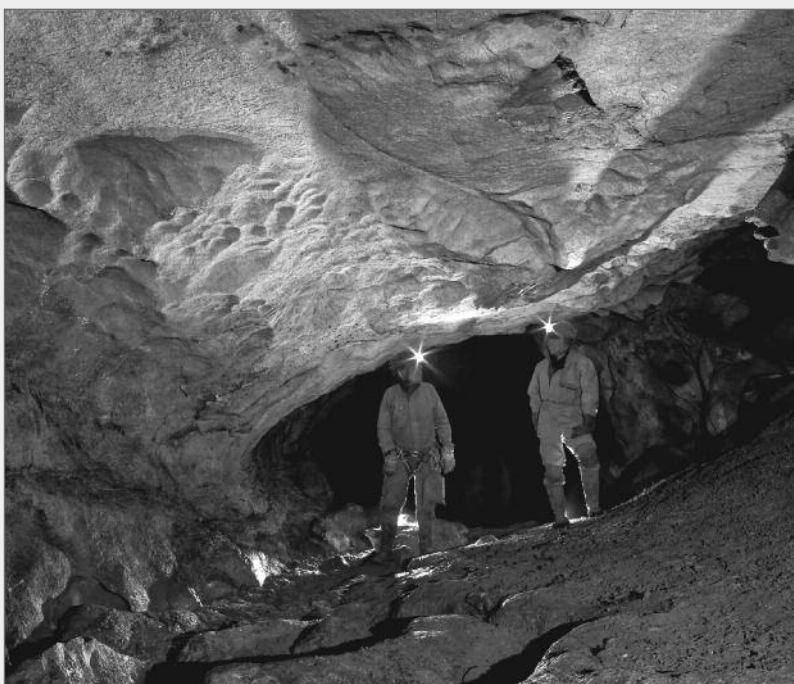
Der bereits vor über 10 Jahren entdeckte Tarnkappenschacht (1625/531), der unweit der Bärenhöhle am Brieglerskogel liegt, wurde in einer Tour vollständig erforscht. Dabei gelang es, bis in eine Tiefe von 71 m vorzudringen. Die vermessene Gesamtlänge des hauptsächlich vertikal entwickelten Objektes beläuft sich auf 87 m.

Eine Forschungstour führte in die Untere Brettstein Bärenhöhle (1625/33). Dort wurden weitere schöne Horizontalgänge entdeckt und erforscht. Diese Höhlenteile sind stark bewettert und enden an einem massiven Versturz. Dieser liegt nur noch wenige Meter von bereits bekannten Höhlenteilen entfernt. Ins-

gesamt wurden bei dieser Tour 181 m Neuland vermessen, wodurch sich die Gesamtlänge der Unteren Brettstein Bärenhöhle auf 5304 m erhöhte. Im August veranstaltete der Verein sein traditionelles Forscherlager im Bereich des Hochplateaus des Toten Gebirges. Das Forschungsgebiet befindet sich nordwestlich der Tauplitzalm und liegt auf einer Seehöhe von über 2000 m. Als Stützpunkt diente die Schutzhöhle am Hochweiß (1625/74), in deren unmittelbarer Nähe auch das Lager aufgebaut wurde.

Hauptforschungsobjekt war die Wildbaderhöhle (1625/150), welche bereits in den 1970er und 1980er Jahren von Höhlenforschern aus Bad Mitterndorf und aus Frankreich auf eine Länge von 1737 m und eine Tiefe von 874 m erforscht werden konnte. Die Höhle wurde damals bei weitem nicht aufgearbeitet und bietet ein enormes Forschungspotenzial. Mit bis zu 4 Messteams wurde begonnen, die Höhle neu zu vermessen. Dabei gelang es rasch, viele der bisher bekannten Höhlenbereiche neu zu dokumentieren. In einer Tiefe von 360 m befindet sich ein großer fossiler Sammler, welcher von den französischen Höhlenforschern bereits auf mehrere 100 m Länge begangen wurde. Der besagte Horizontalteil führt sowohl in Richtung Westen als auch nach Osten. Die Gänge sind teilweise als Canyons ausgebildet und erreichen oftmals eine Höhe von 40 m. Nach Westen ist der Mäander anfangs recht schmal und konnte auf eine Länge von 240 m vermessen werden. Hier wurde der Endpunkt der Franzosen noch nicht erreicht. In Richtung Osten hingegen befindet sich bereits nach etwa 150 m der Endpunkt der französischen Höhlenforscher, eine geräumige Halle. Hier war es bereits bei einer ersten Tour möglich, über einen schwierigen, extrem brüchigen Kletteraufstieg die Fortsetzung der Passage zu entdecken. Der mit Tropfsteinen und Sinterbildungen dekorierte Gang führt von hier sehr großräumig weiter in den Berg. Starker Luftzug deutet auf ausgedehnte Fortsetzungen hin. Nach einer Strecke von weiteren 200 m erreichte das Vermessungsteam einen beeindruckenden, rund 50 m hohen Dom. Dieser neu entdeckte Höhlenraum wurde zum Andenken an unseren im Vorjahr verstorbenen Höhlenkameraden und Freund Erwin-Hüttner-Dom benannt. Im Anschluss an diese Halle war es möglich, einem starken Bachlauf weiter zu folgen, bis ein Abbruch den Vorstoß stoppte. Dieser Punkt ist bereits 1,2 km vom Eingang entfernt. Die eingesehene Passage führt weiter in Richtung Osten. Insgesamt wurden in der Wildbaderhöhle 3601 m vermessen.

Des Weiteren wurde auch die nahe Riffrandhöhle (1625/140) bearbeitet. Dieses Objekt liegt über den Gängen der Wildbaderhöhle und konnte auf 130 m



Horizontalgang in der Wildbaderhöhle (1625/150; Totes Gebirge, Stmk.).
Horizontal gallery in the Wildbaderhöhle (1625/150; Totes Gebirge, Styria).
Foto: Markus Kreuß.

Länge und 46 m Tiefe erforscht und vermessen werden. Leider endet die Höhle in einem riesigen Verstoß, die erhoffte Verbindung konnte nicht realisiert werden. Obwohl diesmal lediglich in zwei Höhlen geforscht wurde, wurden bei dem Lager fast 4 km an unterirdischen Passagen aufgenommen.

Im Ostteil des Toten Gebirges wurde im Zuge des Weißenbach-Höhlenprojektes die Hochtausing-Südwandhöhle (1632/1) auf eine Länge von 79 m bei einer Vertikalerstreckung von 23 m vollständig erforscht und vermessen.

Auch im Dachstein wurden wieder mehrere Forschungstouren durchgeführt. Im Bereich der Dachstein-Südwand wurde im Voodoo-Canyon (1543/225) eine 4-tägige Forschungsfahrt unternommen. Diesmal standen schwierige und aufwändige Schlotklettereien auf dem Programm. In einer Tiefe von rund 600 m gelang es, mittels Akkubohrhammer einen ausgesetzten Balkon zu erreichen. Dieser leitet zu einer möglichen Fortsetzung, welche bei dieser Tour wegen Materialmangel aber noch nicht erreicht werden konnte. Am zweiten Forschungstag war es möglich, in einem neuen Schachtsystem, welches in einer Tiefe von 212 m ansetzt, 71 m abzustiegen. Der ziemlich nasse Schacht ist stark bewettert und setzt sich weiter in die Tiefe fort. Die Gesamtlänge des Voodoo-Canyons erhöhte sich um 103 m auf 3938 m, die Niveaudifferenz blieb mit ± 723 m unverändert.

Eine weitere, ebenfalls 4-tägige Forschungstour wurde in die rund 800 m tiefer gelegene Südwandhöhle (1643/28) unternommen. Ziel dieser Tour waren die bisher entlegenen Teile der Höhle am Ende des Windluckenganges. Hier gelang es, rund 4,5 km vom Eingang entfernt einen über 40 m hohen Schlot zu erklettern. Leider befindet sich darüber ein massiver Versturz. Ob hier ein Durchkommen möglich ist, wird sich bei einer nächsten Tour zeigen. Weiters wurde, ebenfalls durch technische Kletterei, in diesem Bereich der Höhle ein geräumiger Gang erreicht. Nach Ausräumen eines Versturzes an dessen Ende erreichte das Team eine Halle. Hier ist der Weiterweg wieder einmal nur mit technischer Kletterei möglich. Am zweiten Forschungstag konnte die engräumige Passage vom tiefsten Punkt der Höhle weiter erforscht werden. Hier war es möglich, weitere 200 m vorzudringen, ohne ein Ende des Ganges zu erreichen. Gemeinsam mit einigen Reststrecken im vorderen Bereich der Höhle erbrachte diese Tour 597 m an Neuvermessung. Die Gesamtlänge der Südwandhöhle kletterte dadurch auf 10.904 m.

Direkt unterhalb des Einganges zur Südwandhöhle wurde durch die Entfernung von Brettern und Schutt der Zugang zum Falltürcañon (1543/211) geöffnet. Bei diesem etwa 30 m langen, stark bewetterten Objekt handelt es sich um einen durch einen massiven Versturz von der Südwandhöhle getrennten Cañon. Die langjährigen Arbeiten im Iran konnten in diesem Jahr erneut fortgeführt werden. In der Höhle Ghar-e-Bournic wurden in Zusammenarbeit mit der Iranian Cavers & Speleologists Association (ICSA) die Forschungen fortgesetzt. Ein steil nach oben führender, 60 m langer Gangteil sowie östlich anschließende Passagen wurden vermessen. In diesem Bereich setzen auch mehrere Seitengänge an, die jedoch nach 50 m verstürzt enden. Hier liegt jetzt der aktuell tiefste Punkt der Höhle. Mehrere Fortsetzungen in der Versturzzone unterhalb der Stalagmitenhalle wurden ebenfalls bearbeitet. Insgesamt konnten 583 m vermessen werden, wodurch sich Ganglänge der Ghar-e-Bournic um 548 m auf 4021 m erhöhte. Die Vertikalerstreckung stieg um 2 m und beträgt nun 239 m.

Im Zuge der Speläologischen Vortragsreihe der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums wurde ein Vortrag über die höhlenkundlichen Forschungen im Iran gehalten.

Zwei VHO-Mitglieder nahmen an der italienischen Höhlenforschertagung in Casola sowie dem 8. Euro-Speleo Forum in Millau (Frankreich) teil. Weiters besuchten sie die Generalversammlung der European Speleological Federation (FSE). Ernest Geyer wurde von der Generalversammlung für die Funktions-

periode 2013 bis 2017 wieder in den FSE-Vorstand gewählt. Weiters wurde er vom Verband Österreichischer Höhlenforscher als Vice Delegate für Österreich bei der FSE nominiert.

12 Vereinsmitglieder fuhren zum bestens organisierten internationalen Kongress nach Brünn. Tolles Wetter, ein umfangreiches Programm und die ausgezeichnete Stimmung machten den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis. Zwischendurch gab es ausreichend Gelegenheiten, internationale Kontakte zu knüpfen und an den zahlreichen Exkursionen teilzunehmen.

Zwei erste ICS-Preise gingen an VHO-Damen: Taraneh Khaleghi wurde für ihr Bild „In the Veil of Darkness“ in der Kategorie Höhlenkunst Panting & Drawing für das beste Bild ausgezeichnet. Rebecca Lawson gewann den Speleo-Olympia-Bewerb Strickleitersteigen in 11:08 Sekunden.

Im Anschluss an die Tagung wurde die iranische UIS-Delegation von zwei Vereinsmitgliedern gemeinsam mit René Scherrer in Österreich betreut. Dabei wurden die Eisriesenwelt, die Mammuthöhle, die Dachstein-Rieseneishöhle und der Loser besucht.

Das in den 1970er-Jahren aus einem Schacht im östlichen Dachsteinplateau geborgene Elchskelett, welches im Besitz des Vereins ist, wurde als Leihgabe dem Heimatmuseum Gröbming übergeben.

Mehrere Mitglieder besuchten die Veranstaltungen des Steirischen Landesverbands für Höhlenrettung und nahmen an Ausbildungen und Übungen teil. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden erneut mehrere Presseaussendungen und Vorträge durchgeführt. Bei der Weihnachtsfeier im Gasthaus Kreuzer in Tauplitz fand das Vereinsjahr schließlich einen besinnlichen und ruhigen Ausklang.

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Franz Moizi und Harald Polt

Bei einem Mitgliederstand von fünf Personen wurden insgesamt 30 Fahrten unternommen und dabei rund 27 verschiedene Höhlen und Stollen (tlw. auch mehrfach) befahren. Schwerpunkt der Fahrten waren feldermauskundliche Bestandsaufnahmen und Kontrollen geschützter Höhlen sowie die Reparatur von aufgebrochenen Absperrungen.

So wurden im Bezirk Murtal (früher Judenburg und Knittelfeld) sowie im Bezirk Murau folgende geschützte Höhlen kontrolliert: Puxer Lueg (2745/1), Grotte (2763/2), Windloch (2763/3), Schafferloch (2763/4), Gletscherhöhle (2631/1), Wildes Loch (2743/1) und Bischofsloch (2624/1).

Zusammen mit Mitgliedern des Landesvereins für Höhlenkunde in der Steiermark, dem Verein BATLIFE Austria und dem Universalmuseum Joanneum wurden in zahlreichen Höhlen und Stollen Fledermauskontrollen in einem Zeitraum von acht Tagen durchgeführt und 5953 Fledermäuse von 14 Arten festgestellt, ein erneut erfreulicher Bestand für das fledermausreichste Bundesland Österreichs. Diese Tätigkeit erfolgte nach wie vor ehrenamtlich ohne Unterstützung des Landes Steiermark.

Gleichzeitig wurden etliche geschützte Höhlen kontrolliert, im Folgenden alle untersuchten Höhlen und Stollen: Traubenhöhle (2833/9), Luftwurzelhöhle (2833/49), Torbogenhöhle (2833/47), Römerbruch (B2791/5), Unterer Römerbruch (B2791/1), Tscheppebruch, Grasslhöhle (2833/60), Große Badlhöhle (2836/17 a, b), Aragonithöhle (2836/14), Kleine Badlhöhle (2836/16), Kapellenhöhle (2836/19), Lurgrotte Peggau (2836/1b), Hammerbachursprung (2836/34), Peggauer-Wand-Höhle IV-V-VI (2836/39 a–d), Peggauer-Wand-Höhle III (2836/38), Rittersaal (2836/40), Peggauer-Wand-Höhle II (2836/37 a, b), Peggauer-Wand-Höhle I (2836/35), Zigeunerloch (2831/15), Lurgrotte Semriach (2836/1 a), Johanni-Oberbau I (B2833/3 a, b), Johanni-Oberbau II (B2833/4), Klementgrotte (2833/21 a–c), Rablloch (2834/8), Katerloch (2833/59), Gipsloch (2833/13), Adolf-Mayer-Höhle (2833/14), Puxer Lueg (2745/1 a, b), Drachenhöhle (2839/1), Goldloch (2771/2), Grotte (2763/2), Windloch (2763/3), Ebnerstollen (B2633/3 a, b) und Wildes Loch (2743/1). Die erneut aufgebrochene Absperrung des Stollen IX

im Hammerbachsystem (2836/34) wurde mit Auftrag der FA13 des Amtes der steiermärkischen Landesregierung repariert.

An der Übung der Steirischen Höhlenrettung auf der Grebenzen bei Murau nahm ein Mitglied der Forschergruppe Zeltweg teil.

Besonderes Augenmerk wurde im Jahr 2013 wieder der Volksbildung gewidmet. So konnten zahlreiche Führungen in die Grasslhöhle mit dem Schwerpunkt Fledermäuse, Höhlenschutz und Höhlensagen durchgeführt werden. Mit der Naturfreundejugend Weiz wurde eine spezielle Fledermausführung durchgeführt, an der mehr als 20 Jugendliche teilnahmen. In der Volksschule Weiz wurde ein Vortrag über Fledermäuse, speziell über die in diesem Gebiet überwinternden Arten, gehalten.

In Zusammenarbeit mit der Naturparkakademie Steiermark wurde das seit dem Jahr 2007 zahlreich besuchte Seminar „Karst und Höhlen im Weizer Bergland“ (Regionale Bewusstseinsbildung für Natur, Landschaft und Klima) im Mai 2013 mit rund 20 Teilnehmern wieder durchgeführt.

Im Rahmen des Ferienprogramms der Stadt Weiz wurden acht Kinder im Juli 2013 in die Seitenteile der Grasslhöhle geführt.

Im Allgemeinen waren die Höhlen in gutem Zustand, starke Verschmutzungen durch Bemalungen mit Lackspray mussten in der Peggauer-Wand-Höhle IV-V-VI (2836/39 a–d) festgestellt werden, einer geschützten Höhle im Natura-2000-Gebiet Nr. 26 (Peggauer Wand).

TIROL

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Renate Tobitsch

Das Jahr begann am Rosenmontag mit dem „Arbeitsessen“ in Angerberg als Dank an alle Helfer bei der Hundsalm Eis- und Tropfsteinhöhle, die vom Landesverein verwaltet wird. Weiter ging es im Feber bei einem Vereinsabend in Wörgl mit dem Lichtbildervortrag „5 Jahre Interreg – Inntaler Unterwelten“ anlässlich des Abschlusses des gemeinsamen Interreg-Projektes der Wendelsteinhöhle in Brannenburg, des Grafenlochs in Oberaudorf und der Tischoferhöhle in Ebbs. Während der Führungssaison in der Hundsalm Eis- und Tropfsteinhöhle vom 18. Mai bis zum 29. September wurden an 82 Führungstagen von 19 Höhlenführern insgesamt 1514 Gäste durch die Höhle geführt. Das war gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 300 Personen.

Forschungsmäßig waren die Tiroler Höhlenforscher im Zillertal im Gebiet der Tuxbachklamm, bei der Wechselspitze und natürlich in der Höhle beim Spanngelhaus unterwegs. Neuforschungen gab es auch am Brenner in der Griesberghöhle. In Osttirol hat ein Vereinsmitglied in der Obstanser Eishöhle neue Gänge entdeckt und auch in Höhlen in der Umgebung der Reichenberger Hütte geforscht. Weiters haben Neuforschungen im im Lechtal begonnen.

Im Oktober war unser Verein bei der Jahrestagung des VÖH vertreten. Im Rahmen unserer Weihnachtsfeier lud die Vereinsleitung die Mitglieder zum Rippeleessen in Breitenbach ein. Insgesamt wurden drei Vorstandssitzungen abgehalten. Der Mitgliederstand hat sich zum Jahresende mit 142 Erwachsenen und ein Jugendlichen kaum verändert. Im Jahr 2013 sind sieben Personen unserem Verein beigetreten.

VORARLBERG

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuss des Vorarlberger Landesmuseumsvereins

Emil Büchel und Alexander Klampfer

Im Schneckenloch bei Schönenbach wurde von 18. bis 19.1. im sogenannten Pontiac-Schlot und am Ende des Mäandergangs während einer zweitägigen Biwaktour weitergeforscht. Dabei wurden von vier Teilnehmern rund 100 m an neuen Höhlenteilen vermessen. Gemeinsam mit Kollegen der Ostschweizer Gesellschaft für Höhlenforschung (OGH) wurde im Februar im rund 600 m tiefen Seichbergloch in den Churfürsten geforscht. Dabei wurden im passender Weise „Gsibererschlot“ getauften Höhlenteil 70 m Neuland vermessen.

Im Mai wurde von zwei Mitgliedern eine neue Kleinhöhle (Rappenloch 2141/1) bei Lorüns (Montafon) vermessen und anschließend eine große Halbhöhle – die Riesenhalbhöhle (2113/20) – oberhalb von Brand aufgesucht und vermessen. Eine weitere Höhlenbefahrung führte zwei Teilnehmer in die Ferolars-Riese-Höhle (1128/37).

Im Juni wurde unter zahlreicher Beteiligung eine Vereinsfahrt zur Prax-Eishöhle (1323/1) in den Loferer Steinbergen durchgeführt. Einige Teilnehmer besuchten am folgenden Tag den Lamprechtsofen (1324/1) bei Lofer. Allerdings verhinderte der hohe Wasserstand in den hinteren Höhlengängen eine ausgedehntere Befahrung. Andere Teilnehmer der Vereinsfahrt besuchten währenddessen die Seisenbergklamm.

Studenten der Universität Karlsruhe führten Untersuchungen der Wasserwege im Karstgebiet des Formarinsees unterhalb der Roten Wand und in weiterer Folge im Bereich des Diesner Gschrof durch. Hier befindet sich unter anderem das Wilde Loch (1212/2). Dabei unterstützten vier Mitglieder unseres Vereins die Studenten bei der Montage von Messeinrichtungen in der Höhle. Im gleichen Zuge wurde auch eine Neuvermessung der derzeit vermessenen 136 m langen Höhle durchgeführt. Während einer Phase längerer Trockenheit wäre es möglich, weiter in derzeit wassererfüllten Teile vorzudringen.

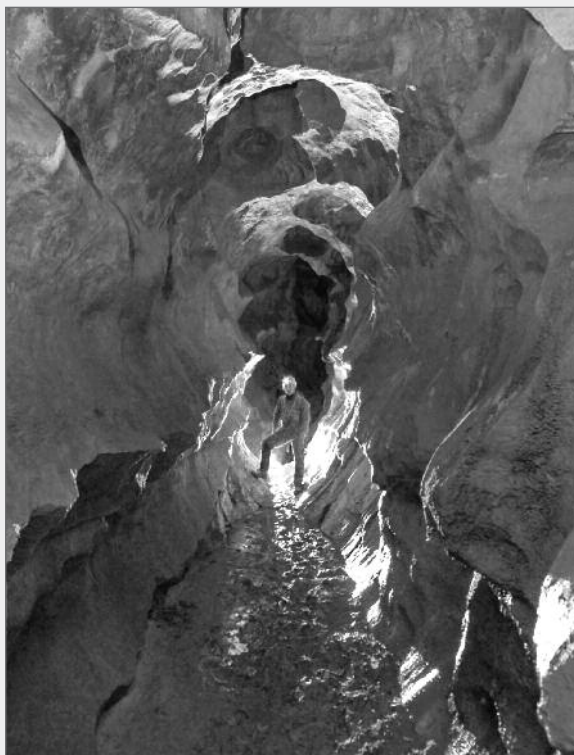
Nach einer Befahrung durch ein Vereinsmitglied Ende Mai zur Vorbereitung war es im Juli endlich so weit, dass die bereits vor einigen Jahren entdeckten Höhlenbärenknochen aus der Gauerblickhöhle geborgen werden konnten. Unter Beteiligung von Prof. Gernot Rabeder, Lana Laughlan und sechs Mitgliedern unseres Vereins sowie zwei weiteren Personen gelang es, das umfangreiche Knochenmaterial aus einem Blindschacht zu bergen und anschließend über den Kletter-

steig, welcher zur Höhle führt, zu Tal zu bringen. Lana Laughlan untersuchte im Anschluss im Rahmen eines von der Inatura Dornbirn finanzierten Projekts die zahlreichen Fundstücke. Ein Zwischenbericht über die Ergebnisse liegt vor und zeigt, dass Knochenteile von insgesamt mindestens 15 Höhlenbären aufgefunden wurde. Untersucht wurden 350 Knochen bzw. -fragmente. Als Begleitfauna wurden Knochen von Wolf, Fuchs, Marder und Gämse festgestellt.

Im Schacht an der Niederlenke (1117/8) wurden von drei Teilnehmern die Seile ausgebaut.

Ende Juli wurde im Arlberggebiet von zwei Teilnehmern eine neue Höhle (Zürserseehöhle 1213/17) oberhalb des Zürsersees aufgesucht und vermessen. Eine weitere neue Kleinhöhle in diesem Gebiet ist der Stubenbachtunnel (1213/16). Auch die schon lange im Kataster befindliche Zürserseekopfhöhle (1213/1) wurde vermessen.

Im August wurde die Höhle im Verborgenen Kar (2113/97) an der Drusenfluh, die schon lange im Kataster verzeichnet ist, erstmalig befahren. Dabei stellte sich heraus, dass es sich um ein größeres Objekt handelte. Mehrere Forschungsfahrten in Folge zu der auf



Der Weißplatten-Basistunnel in 200 m Tiefe im Weißplatten-Höhlensystem (2114/93; Rätikon, Vbg.).

The Weißplatten-Basistunnel at a depth of 200 m in Weißplatten-Höhlensystem (Rätikon, Vorarlberg).

Foto: Markus Kreuss

2680 m hoch gelegenen Höhle ergaben bis jetzt eine Länge von 541 m bei einer Tiefe von 247 m. Die Forschungen endeten aus Seilmangel derzeit in einem rund 100 m tiefen Schacht etwa 50 m oberhalb des Schachtbodens und sollen im Sommer 2014 fortgesetzt werden.

Im Gebiet des Hohen Freschen wurden zwei neue Mittelhöhlen erforscht und größtenteils vermessen. Es handelt sich um die Große und Kleine Kellaköpfhöhle (1115/9 und 1115/10) mit Ganglängen von 170 m bzw. 52 m.

Anfang September fand bereits zum siebten Mal eine Forschungswoche im Gebiet von Sulzfluh und Weissplatte im Rätikon mit Stützpunkt Tilisunahütte statt. Unter Beteiligung von Höhlenforscherkollegen aus der Schweiz wurden im Weißplatten-Höhlen-system (2114/93) wieder beachtliche Erfolge erzielt. Trotz aufwändiger und schwieriger Kletterei gelang es, rund 550 m neue Höhlengänge erstmalig zu befahren und zu dokumentieren. Geforscht wurde auch in der KSF-Eishöhle (2113/102). Hier konnten weitere 100 m an neuen Höhlengängen bis zu einer Engstelle vermessen werden. Ein Eisrückgang könnte hier weitere Höhlenteile zugänglich machen. Außer diesen Aktivitäten wurde an einer Höhlenrettungsübung der Schweizer Höhlenretter in der Apollo-

höhle teilgenommen. Die Obere Seehöhle wurde besucht und Oberflächenprospektionen wurden durchgeführt.

Für den Heimatschutzverein Montafon zeigten Mitglieder unseres Vereins einen Vortrag über unsere Forschungstätigkeiten im Rätikon und organisierten eine Exkursion in die Apollohöhle. Die Veranstaltung lief unter dem Titel „Bergsteigen unter Tage“ und wurde im Rahmen des Programms der Montafoner Museen „Septimo“ angeboten.

Die Jahreshauptversammlung des VÖH wurde von einem Mitglied besucht.

Mehrere Führungsfahrten in das Schneckenloch durch verschiedene Mitglieder standen auch 2013 am Programm. Ein Mitglied war an Weiterforschungen im Voodoo-Canyon (1543/225), an der Torstallhöhle (1821/5) und im Gouffre Monique (1625/250) beteiligt. Wie bereits 2012 war ein Mitglied wiederum an Arbeiten des Höhlenvereins Blaubeuren (Schwäbische Alb) in nachfolgend angeführten Höhlen beteiligt: Vetterhöhle, Blauhöhle, Bärenalshöhle, Todtsburger Höhle. Auf der Azoreninsel San Miguel wurde von einem Mitglied eine Lavahöhle besucht. Anfang Jänner veranstalteten wir beim Eurocamp am Zanzenberg oberhalb von Dornbirn unseren alljährlichen Neujahrsempfang.

DEUTSCHLAND

Freunde Unterwelt Dachstein (FUND e.V.)

Annika Trotter

Eines der Hauptbetätigungsfelder im Jahr 2013 blieb die Blau-Himmel-Höhle (1547/245). Da keine Winterforschung in diesem Objekt möglich ist, war der Verein gezwungen, eine mehrmonatige Pause einzulegen. Diese wurde im Sommer schnell wieder aufgeholt, die Höhle wurde weiter erforscht und vermessen.

Des Weiteren wurde im Sommer weiterhin Oberflächenforschung betrieben. Dieses Jahr beschränkte man sich dabei hauptsächlich auf den Bereich der Angeralm. Dabei wurde wieder ein Höhleneingang entdeckt, der in der Nähe des Drahtseilschachtes liegt. Er konnte noch nicht befahren werden, da noch einige Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen werden müssen.

Auch wurden weiterhin Versicherungen in der Dachstein Mammothöhle eingebaut. Im Auftrag der Österreichischen Bundesforste wurden im Edelweißlabyrinth Versicherungen angebracht, die in Zukunft für kurze Touristenführungen verwendet werden sollen.

Wie immer wurden auch hier Alteinbauten entfernt und entsorgt.

Ein neues Forschungsprojekt für den Fund e. V. wurde mit der Mörkhöhle (1547/12) begonnen. Es handelt sich dabei um ein Objekt, dessen Eingang zwar in direkter Nähe des „Vereinsheims“ liegt, jedoch bis zu diesem Jahr nur wenig von unserem Verein begangen wurde. Es wurde nun damit begonnen, bereits bekannte Teile zu begehen und in einigen Fällen auch neu zu vermessen.

Das „Vereinsheim“ auf der Schönbergalpe benötigte in diesem Jahr einige Renovierungsarbeiten. Frische Anstriche erhielten Fenster und Fensterläden sowie auch der Eingangsbereich. Der aufgrund der Gefahr von Dachlawinen konstruierte „Holzvorbau“ benötigte eine Rundum-Erneuerung.

Im Frühsommer wurde eine Höhlentauchexkursion nach Frankreich unternommen. Betaucht wurden im Nationalpark Ardèche die Höhlen Goul de Tannerie und Goul du Pont. Die geplanten Befahrungen der Unterwasserhöhlen an der Côte d'Azur mussten leider aufgrund von schlechten Bedingungen abgesagt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Mattes Johannes

Artikel/Article: [Jahresberichte 2013 der höhlenkundlichen Organisationen Österreichs. Verband Österreichischer Höhlenforscher 127-145](#)